Nr. 26 Mittwoch, den 2. Februar 1938 112. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.60 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Außenminister von Neurath

feiert seinen 65. Geburtstag

Am heutigen Tage feiert der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. Konstantin v. Neurath, seinen 65. Geburtstag. Als der Reichskanzler Adolf Hitler am 30. Januar 1933 sein neues Kabinett bildete, da gehörte Freiherr von Neurath zu denjenigen Männern, die als besonders bewährte nationale Persönlichkeiten und ihrer hohen fachlichen Eignung wegen, aus dem alten Kabinett übernommen wurden. Freiherr von Neurath gehört dem neuen Kabinett somit seit fünf Jahren an. Deutschland ist in dieser Zeit unter seinem Führer wieder eine starke und selbständige Großmacht geworden, die überall in der Welt Ansehen genießt. Wer sich dessen erinnert, daß Deutschland vor 1933 nicht einen einzigen Freund in der Welt besaß, wird sich über die Bedeutung der vielen neugeknüpften politischen Bande klar sein.

In dieser Zeit schärfsten außenpolitischen Ringens um Entscheidungen von weittragender Bedeutung, hat Freiherr von Neurath das

verantwortungsvolle Amt eines deutschen Außenministers versehen. Klug abwägend im Denken und Handeln und rein in der Gesinnung, hat Freiherr von Neurath in seiner 40jährigen bewegten Dienstzeit seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet.

Der Führer und Reichskanzler hat seinen Außenminister mehrfach besonders ausgezeichnet, so durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und durch die Ernennung zum SS-Gruppenführer.

Freiherr Konstantin von Neurath wurde in Klein-Glattbach — Württemberg — als Sohn des im Jahre 1912 verstorbenen Oberstkammerherrn des Königs von Württemberg, Konstantin von Neurath, geboren. Nach Abschluß des rechtswissenschaftlichen Studiums in Tübingen und Berlin trat er als Assessor ins Auswärtige Amt ein. Von 1903 bis 1908 wirkte er als Vizekonsul in London. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges wurde Konstantin von Neurath als Botschaftsrat nach Konstantinopel versetzt, um bald darauf als Kompanieführer ins Feld zu rücken. Auf Anforderung des Auswärtigen Amtes 1915 in die Heimat zurückgerufen, kehrte er nach kurzer Zeit wieder auf seinen Posten in Konstantinopel zurück. Zwei Jahre später berief der König von Württemberg den Freiherrn von Neurath zu seinem Kabinettchef, einen Posten, den er bis zum November 1918 innehatte. Als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau auf dem Kopenhagener Gesandtenposten kehrte Freiherr von Neurath 1919 wieder in den diplomatischen Dienst zurück. Zwei Jahre später wurde er Botschafter des Deutschen Reiches in Rom. Am 1. Oktober 1930 erfolgte die Berufung auf den Londoner Botschafterposten. Als von Papen im Jahre 1932 die erste nationale Regierung der Nachkriegszeit bildete, wurde der vielfach bewährte und erfolgreiche Diplomat zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt.

Der Reichsaußenminister entstammt einer alten württembergischen Familie. Schon sein Urgroßvater war württembergischer Justizminister und sein Großvater württembergischer Minister des Auswärtigen. Freiherr von Neurath ist seit 1901 vermählt mit Marie geb. Moser von Filseck. Seine Tochter Winnifred Helene ist die Gattin des Botschafters Hans-Georg von Mackensen, des Sohnes des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Jugoslawien würdigt von Neurath

Die „Samouprawa", das Zentralorgan der jugoslawischen Regierungspartei, veröffentlicht zum 65. Geburtstag und 40. Dienstjubiläum des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath einen herzlich gehaltenen Glückwunschartikel. Nach einem ausführlichen Ueberblick über das Leben des Ministers schreibt das Blatt: „Neurath ist eine nüchterne, ruhige, gesetzte und vornehme Persönlichkeit, die unwiderstehlich auf den Gesprächspartner wirkt. Er liebt die alten diplomatischen Methoden nicht und tritt auch ausländischen Diplomaten immer mit größtem Vertrauen, persönlicher Schlichtheit und menschlicher Herzlichkeit entgegen. Bei Verhandlungen zeigt er sich sehr wirklichkeitsnahe und beharrlich.

Die italienische Zeitung „Giornale d'Italia" erinnert an die langjährige Tätigkeit Neuraths als Botschafter in Rom. Freiherr von Neurath habe den außergewöhnlich geschichtlichen Wert des Faschismus erkannt und kenne wie nur wenige andere fremde Außenminister das neue Italien, das er bei seinem realistischen Temperament vorbehaltlos schätze.

„Hat sich der Henlein-Bruder noch nicht ergeben?"

Tschechisches Geld gegen deutsche Bauern — Achttägige Versteigerung

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 1. Februar. Seit letztem Mittwoch spielt sich in der Tschechoslowakei ein dramatischer Kampf um die Erhaltung einer deutschen Bauernstelle ab. Es handelt sich um ein kleines Anwesen bei Iglau. Gegenüber stehen ein Sudetendeutscher mit seiner Frau, der unmittelbar neben dem zur Versteigerung kommenden Anwesen wohnt, und ein 30 Kilometer entfernt wohnender tschechischer Bauer Pawlik, ein Funktionär der tschechischen Agrarpartei. Obwohl das Grundstück nur einen Schätzungswert von 30 000 Kronen hat, beträgt der Steigerungspreis schon jetzt 180 000 Kronen, ohne daß ein Ende der Versteigerung abzusehen ist, die von morgens bis in die Nachtstunden andauert und die Nerven der Beteiligten auf eine harte Zerreißprobe stellt.

Dieser einzig dastehende Fall, daß bereits seit Tagen um einen Bauernhof gerungen wird, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Entdeutschungs-Methoden, die von tschechischer Seite angewendet werden. Hinter dem tschechischen Bieter, der unter allen Umständen den deutschen Besitz erwerben will, steht die „Posumavska Jednota", eine Wirtschaftsorganisation, deren alleiniges Ziel die Tschechisierung deutschen Gebietes ist. Erst vor kurzer Zeit hat Außenminister Krofta dieser Vereinigung einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt. In dem sudetendeutschen Blatt „Die Zeit" schildert der deutsche Bieter den Verlauf dieser sich über Tage erstreckenden und noch immer anhaltenden Versteigerung. Bezeichnend für die Haltung des als Amtsvertreter anwesenden Finanzbeamten ist die Bemerkung, die der deutsche Bieter, als er nach einer Pause wieder den Saal betrat, mit anhörte: „Hat sich der Henlein-Bruder noch nicht ergeben?" —

Aeußerst aufschlußreich ist auch eine Feststellung, die von der tschechischen Zeitung „Lidowe Nowiny" getroffen wird. Das Blatt klagt, daß durch die „deutsche Unnachgiebigkeit" die Angelegenheit zu einer Prestigefrage geworden sei. Während vor zehn Jahren keinerlei Schwierigkeiten bei Versteigerungen bestanden hätten, seien nach dem Entstehen der Sudetendeutschen Partei die Versteigerungen nicht mehr „so ruhig" verlaufen.

Es handelt sich bei dieser Versteigerung nicht etwa um einen Ausnahmefall, der groß aufgebauscht werden müßte. Wie das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" mitteilt, sind in zwei ähnlich gelagerten Fällen in diesen Tagen deutsche Besitztümer durch riesige Summen tschechischer Genossenschaftsbanken in tschechische Hände übergegangen. Wie Hohn klingt angesichts solcher Zustände die Erklärung des Außenministers Krofta dem französischen Außenminister gegenüber, daß es in der Tschechoslowakei weder eine Expansion nach außen noch nach innen gebe.

Englisches Schiff im Mittelmeer versenkt

Ein „äußerst schwerwiegender Zwischenfall" — Gemeine rote Hetzlügen

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London, 2. Februar. Der englische Dampfer „Endymion" wurde in der Nähe von Cartagena auf geheimnisvolle Weise von einem unbekannten Torpedoboot torpediert und sank. Elf Mann der Besatzung, darunter ein schwedischer Beobachter des Nichteinmischungsausschusses, sollen ertrunken sein.**

Die aus Anlaß dieser Versenkung von rotspanischer Seite ausgegebene Erklärung über eine angebliche italienische Flottenhilfe für General Franco hat in Rom größte Empörung ausgelöst. Der Versuch, damit Italien zu verdächtigen und den Anschein zu erwecken, als ob ein italienisches U-Boot den „Endymion" torpediert habe, wird hier als infame Lüge aufs schärfste zurückgewiesen.

Die Versenkung des englischen Dampfers „Endymion" wird, wie Reuter behauptet, von der englischen Regierung als „äußerst schwerwiegender Zwischenfall" betrachtet. Marineminister Duff Cooper kündigte gestern im Unterhaus an, daß eine sofortige Verstärkung der Flottenpatrouille im Mittelmeer die Folge sein werde.

Vier britische Zerstörer nahmen sofort die Suche nach dem unbekannten U-Boot auf, allerdings bisher erfolglos. Die englische Presse, die diesen Vorfall in ziemlicher Aufregung erörtert, stützt sich in ihren Erklärungen zum Teil kritiklos auf die aus rotspanischen Blättern stammenden Behauptungen, ohne auch nur den geringsten Beweis erbringen zu können, werden dabei sogar Beschuldigungen gegen die nationalspanische Regierung, teilweise auch gegen Italien, erhoben. Diese berufen sich auf eine gestern von den spanischen Bolschewisten dem Foreign Office überreichte „Note", in der behauptet wird, daß Italien General Franco einige Zerstörer und U-Boote zur Verfügung gestellt habe. In der seriösen Presse wird diesem bolschewistischen Manöver jedoch einige Skepsis entgegengebracht.

Soldaten schützen die Kammersitzung

Hat Belgien Rotspanien unterstützt

Brüssel, 1. Februar. In der mit Spannung erwarteten Kammersitzung am Dienstagnachmittag äußerte sich die Regierung zu der rexistischen Beschuldigung, daß sie Kriegsmaterial-Transporte an die spanischen Bolschewisten begünstigt habe. Wider Erwarten kam es zu keinen ernsten Zwischenfällen. Man hatte jedoch weitgehende Vorsichtmaßregeln getroffen, um Unruhe zu verhüten. Sämtliche Eingänge waren von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett bewacht und die Zahl der Parlamentsdiener war beträchtlich verstärkt worden.

Vor der Kammer erklärte Verkehrsminister Marck, daß der fragliche Flugzeugauftrag für Spanien — es handelt sich um die Lieferung von drei Fokker-Flugzeugen durch die belgische Firma Sabena — nicht durchgeführt worden sei, da die belgische Regierung nach Inkrafttreten des Nichteinmischungsabkommens die erforderliche Ausfuhrlizenz nicht mehr erteilt habe. Der rexistische Abgeordnete Leruitte überreichte dem Ministerpräsidenten Janson einen verschlossenen Umschlag, der weitere belastende Schriftstücke enthalten soll. Janson weigerte sich jedoch, diesen Umschlag zu öffnen und beschuldigte die Rexisten, daß sie die fraglichen Schriftstücke auf unrechtmäßige Weise entwendet hätten.

„Anklagen gegen grobe Regierungsschnitzer"

Die britische Kolonialpolitik wird schwer angegriffen

London, 1. Februar. Mit den schweren kommunistischen Unruhen im Juni 1937 auf Trinidad befaßte sich eine dorthin entsandte Untersuchungskommission. Das Ergebnis, zu dem diese Kommission nunmehr vor die Oeffentlichkeit tritt, ist erstaunlich. Man macht nämlich der britischen Kolonialpolitik, insbesondere dem früheren Gouverneur Fletcher und dem Kolonialsekretär Rankwell, schwere Vorwürfe. Die genannten Beamten seien wegen „unzeitgemäßer und unglücklich formulierter Reden" zu einem großen Teil für die kommunistischen Unruhen verantwortlich zu machen. Ferner wird die Trinidad-Verwaltung scharf kritisiert, weil sie mit einem Streikagitator „in unangemessener Weise" verhandelt habe. Die Polizeileitung wird wegen allzugroßer Nachsicht angegriffen.

Schwerwiegende Eingeständnisse werden dann bezüglich der Betreuung der Eingeborenen gemacht. Der wahre Grund für die Ausschreitungen, so heißt es nämlich weiter in dem Bericht, sei in der mehr oder weniger großen Unzufriedenheit zu suchen, die ihren Höhepunkt mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten und ihrem Mißverhältnis zu den Löhnen erreicht habe. Die Kommission schlägt schließlich u. a. die Errichtung eines Arbeits- und Industrieamtes und sonstige Verbesserungen im Gesundheits- und Hauswirtschaftswesen vor.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen den Bericht in allergrößter Aufmachung und bezeichnen die Ergebnisse des Trinidad-Ausschusses als eine große „Sensation". „Evening News" nennt das Ergebnis der Untersuchung in der britischen Kolonie „sensationelle Anklagen gegen grobe Regierungsschnitzer".

Eine vernünftige franz. Stimme

„Die Menge des deutschen Volkes ist von Freude erfüllt"

Paris, 1. Februar. Die französische Presse hat im allgemeinen wenig Platz für Artikel, die über Deutschland die Wahrheit berichten. Um so erfreulicher ist es, daß der Sonderberichterstatter des „Journal", André Demaison den Mut findet, über das neue Reich das zu sagen, was vielleicht von „Volksfrontpolitikern" nicht sehr gerne gehört wird, aber der Wirklichkeit entspricht. Sicherlich ist er, der Deutschland aus der Vorkriegs-, Nachkriegs- und Jetztzeit kennt, mehr berufen, sein Urteil über ein aufstrebendes Land abzugeben als irgendwelche dahergelaufenen moskauhörigen Lügner. Demaison schreibt u. a.: „Das heutige Deutschland etwa mit dem der Nachkriegszeit zu vergleichen, kommt gar nicht in Frage. Damals ist die Zeit der großen Misere gewesen, ein kläglicher Zustand, der bemitleidenswert war. Heute herrscht in Deutschland Ordnung. Höflichkeit untereinander und dem Ausländer gegenüber ist selbstverständlich."

Ganz besonderen Eindruck hat auf den französischen Berichterstatter bei einem Vergleich der Jahre 1919, 1933 und 1938 der neue Komfort und die Bekleidung der deutschen Menschen auf der Straße gemacht. Die Restaurants seien sehr gut besucht, sowohl bei Tag wie bei Nacht, und das Bier munde ausgezeichnet. Die Haushaltsgegenstände der deutschen Industrie seien billiger als in Frankreich. Das allgemeine Wohlbefinden sei also unbestreitbar. Die Menge des Volkes sei von Freude erfüllt.

Der Hauptschriftleiter des „Balkan" (jugoslawische Zeitung) setzte seine begeisterte Schilderung aus Deutschland fort. Er knüpft

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daran folgende Betrachtung: „Deutschland gibt uns mit seiner Wiedergeburt ein Beispiel, wie man arbeiten soll. Besser als irgendwo anders weiß man heute in Deutschland, daß der Krieg ein schlechtes Geschäft ist. So treffen wir uns auf dem natürlichsten Wege mit dem deutschen Reich, das den Aufbau auf allen Gebieten will. Dieses Programm kann man aber nicht im Krieg, sondern nur im Frieden durchführen."

Zuspitzung in der Sandschak-Frage

General Huntziger nach Paris abgereist

Beirut, 1. Februar. Der Höchstkommandierende der französischen Levantetruppen in Syrien und im Libanon, General Huntziger, der unerwartet nach Paris berufen wurde, ist am Dienstag abgereist. Politische Kreise bringen dies in Zusammenhang mit der jüngsten außerordentlichen französisch-türkischen Zuspitzung in der Sandschak-Frage.

Die Kampfhandlungen im Bezirk Jenin zwischen britischem Militär und der Polizei einerseits und den arabischen Freischärlern andererseits halten — wie aus Jerusalem gemeldet wird — weiter an. Zwei Soldaten wurden bisher getötet und zwei verwundet, während die Verluste der Araber nicht genau bekannt sind. Doch soll hier die Zahl der Toten bereits auf zehn gestiegen sein.

Rom gegen die sowjetrussische Willkür

Italien beschlagnahmt alle Guthaben Rußlands

Rom, 1. Februar. Da die Sowjet-Regierung alle Zahlungen an Italien bis auf weiteres eingestellt hat, sah sich die Werft und Maschinenfabrik Ansaldo in Mailand genötigt, die Beschlagnahme der sowjetrussischen Guthaben in Italien in Höhe von 28 Millionen Lire zur Sicherung ihrer Ansprüche durch gerichtliche Verfügung zu beantragen. Damit tritt der durch die willkürliche Zahlungseinstellung der Sowjet-Regierung hervorgerufene Konflikt in eine neue Bahn. Man spricht in römischen Kreisen bereits vom Abbruch der Beziehungen zu Moskau.

Goga gegen getarnte Judenfirmen

Eigenbericht der NS-Presse

da. Bukarest, 2. Februar. Das rumänische Arbeitsministerium hat verfügt, daß innerhalb eines Monats sämtliche Handelsunternehmungen die Namen ihrer Besitzer bekanntzugeben haben. Auf diese Weise soll mit den getarnten Judenfirmen aufgeräumt werden. Die rumänischen Krankenkassen haben alle jüdischen Aerzte, Zahnärzte und Apotheker entlassen. Die Generalversammlung der rumänischen Architekten beschloß die Suspendierung sämtlicher jüdischen Mitglieder. Allein in Bukarest wurden 1440 jüdische Rechtsanwälte von der Anwaltsliste gestrichen. Die Regierung hat ihrerseits energische Maßnahmen unternommen, um den wilden Devisenhandel auf der Bukarester Börse zu unterbinden. Dadurch wird den jüdischen Valutenschiebern weitgehend das Handwerk gelegt.

Juden überschwemmen Oesterreich

Rumänische Emigranten richten sich häuslich ein

Wien, 1. Februar. Die jüdische Einwanderung aus Rumänien nach Oesterreich scheint in vollem Schwunge zu sein. Die „Reichspost" veröffentlicht aus Kreisen des Beherbergungsgewerbes eine Zuschrift, nach der in einem großen Wiener Hotel bereits seit Wochen zahlreiche jüdische Emigranten aus Rumänien Aufenthalt genommen haben und auch die Absicht durchblicken ließen, in Oesterreich zu bleiben. Bezeichnend sei es, daß nur die Frauen der eingewanderten Juden im Hotel wohnen, während die Männer in Oesterreich umherreisen und nach Beschäftigung suchen. Weiter erklärt die „Reichspost", daß es wirklich an der Zeit wäre, dieser jüdischen Einwanderung einen Riegel vorzuschieben, andernfalls könnte der Schaden gefährliche Ausmaße annehmen.

Erste „soziale Tat": Diätenerhöhung

Kabinettssitzung in Paris

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 2. Februar. Unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun trat das französische Kabinett gestern zu einer Sitzung zusammen, auf der sozial- und wirtschaftspolitische Probleme erörtert wurden. Es wird behauptet daß die Regierung ein beschleunigtes Verfahren erwäge, da die Beratungen über das Sozialstatut bei dem bisher geübten Verfahren zu lange dauern würden. Das von der Regierung in der Kammer eingebrachte Pressegesetz wurde bereits gegenüber diesen dringlicheren Fragen zurückgestellt. Die Kammermitglieder selbst haben allerdings ihrerseits noch dringlichere Sorgen, nämlich die Erhöhung ihrer Diäten, die gestern mit einer Heraufsetzung von 60 000 auf 82 500 Franken beschlossen wurde.

Die Delegation der nordfranzösischen Metallarbeiter übermittelte am Dienstag ihre Forderungen der Regierung, wobei sie dieser umfangreiches Material über die gesunkenen Reallöhne und deren Mißverhältnis zu den Betriebsgewinnen vorlegte. Die 70 000 Metallarbeiter seien auf alle Fälle entschlossen, die ihnen infolge der Teuerung drohende weitere Verschlechterung ihres Lebensstandards mit allen Mitteln abzuwehren.

Krach bei den Radikalsozialisten

Paris, 1. Februar. Bei der Wahl für den Finanzausschuß wurden die beiden hervorragendsten radikalsozialistischen Kandidaten der ehemalige Vorsitzende des Finanzausschusses, Malvy, und der ehemalige Minister Lamoureux, von zwei bisher unbekannten, dem linken Flügel der Radikalsozialisten angehörenden Abgeordneten geschlagen. Dieser Wahlvorgang hat zur Folge gehabt, daß etwa 40 radikalsozialistische Abgeordnete des gemäßigten Flügels beschlossen, einen eigenen Kreis zu bilden, jede wichtige Frage vorher zu beraten und einige Redner zu bestimmen. Es handelt also um eine regelrechte Aufsplitterung, die sicher noch weitere Folgen haben wird. Die französischen Abgeordneten beabsichtigen ihre Diäten zu erhöhen. Sie erhielten bisher 60 000 Franken im Jahr. Wegen der Frankenabwertung fordern sie nunmehr 82 500 Franken. In den Wandelgängen der Kammer erklärt man, daß die Aussprache über diesen Gesetzentwurf am kommenden Dienstag stattfinden werde. „Epoque" macht sich zum Sprachrohr eines Gerüchtes, wonach der ehemalige Ministerpräsident und Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Léon Blum, sich demnächst in amtlichem Auftrag nach Amerika begeben werde. Welcher Art sein Auftrag sein werde, sei allerdings nicht bekannt.

Chamberlain zum Zeeland-Bericht

Ausweichende Erklärungen zur politischen Lage

eg. **London**, 2. Februar. In dem nach den Weihnachtsferien am Dienstag erstmals wieder zusammengetretenen Unterhaus nahm Ministerpräsident Chamberlain kurz zum van Zeeland-Bericht Stellung. Er erklärte, daß dieser Plan zahlreiche schwierige Probleme enthalte, die zunächst sorgfältig geprüft werden müßten. Er sehe sich daher nicht in der Lage, jetzt schon ins einzelne gehende Erklärungen zu geben, der Plan werde jedoch beschleunigt geprüft. Immerhin glaube er, schon heute annehmen zu können, daß dieser Plan Schritte zur Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Staaten veranlassen werde.

Anfragen aus der Mitte des Unterhauses über die Entwicklung und den Stand der europäischen Gespräche lehnt Chamberlain mit dem Hinweis ab, daß die bezüglichen Probleme sorgfältig untersucht würden, er jedoch zu ihnen noch keine Feststellungen treffen könne. Außenminister Eden war über die englisch-japanischen Beziehungen gleichfalls sehr zurückhaltend, indem er lediglich behauptete, daß sich die englische Regierung in der letzten Zeit mehrfach veranlaßt gesehen habe, gegen die Behandlung britischer Bürger und britischen Eigentums durch Japaner zu protestieren. Einige dieser Proteste seien in zufriedenstellender Weise erledigt worden.

Politik in Kürze

Dr. Goebbels vor den Propagandaamtsleitern

Bei der Monatstagung der Leiter der Reichspropagandaämter in Berlin sprach Reichsminister Dr. Goebbels über aktuelle Fragen seines Tätigkeitsgebiets und die Arbeitsmethoden der modernen Politik.

Japanischer Besuch beim Führer

Der japanische Reichstagsabgeordnete und Leiter der „Deutsch-japanischen Kameradschaft" in Tokio, Seigo Nakano, wurde vom Führer empfangen.

Deutsche Offiziere in Addis Abeba

Eine Offiziersabordnung des deutschen Kreuzers „Emden" ist in Addis Abeba eingetroffen. Die Gäste wurden herzlich empfangen und vom Vizekönig Herzog von Aosta zu einem Frühstück geladen.

Deutsche Eisenbahner besuchen Polen

Als Gegenbesuch zu einer Studienreise polnischer Eisenbahner in Deutschland unternehmen mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums zur Pflege des Erfahrungsaustausches eine Studienreise nach Polen.

„Deutsche Zeitung" in England

Anläßlich der Feier zum 5. Jahrestag der nationalen Erhebung, die von der deutschen Kolonie in London veranstaltet wurde, wies Landesgruppenleiter Karlowa auf die „Deutsche Zeitung" in Großbritannien hin, die zum erstenmal an diesem Tag erschien.

Arbeitsdienst wäre auch für England gut

In einer Zuschrift an die „Times" wird hervorgehoben, daß ein Arbeitsdienst nach deutschem Vorbild in England von großem Nutzen, hauptsächlich zur Erschließung der Kolonien, wäre.

Englischer Flottenbesuch in Lissabon

Im Lissaboner Hafen sind zwei britische Schlachtkreuzer und fünf Zerstörer zu einem dreitägigen Besuch eingetroffen. Die Schiffe begeben sich anschließend nach Gibraltar zum Manöver.

Kommandeurkonferenzen in England

Der englische Kriegsminister Belisha hat einen neuen Rat geschaffen, dem die Kommandeure und hohe Offiziere aller Heeresteile angehören. Zweck dieses Rates ist eine bessere Zusammenarbeit der einzelnen Teile.

Der rumänische Außenminister in Belgrad

Außenminister Micescu ist zu einem Besuch in Jugoslawien eingetroffen. Prinzregent Paul verlieh ihm den Weißen Adler-Orden 1. Klasse am Großband.

„Frankreichs Flottenpläne überholt"

Nachdem England und Amerika nicht Gründe genug für die Aufrüstung ihrer Flotten finden können, hat nun auch der französische Marineminister Bertrand erklärt, daß alle französischen Marinepläne von 1937 überholt sind und er der Regierung geeignete Maßnahmen zur Abhilfe dieses Mißstandes unterbreiten wird.

100 000 Arbeitskräfte fehlen auf dem Land

Berlin, 1. Februar. Die Hitlerjugend beginnt in diesen Tagen in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsnährstand eine Werbeaktion für die Nachwuchsschulung in den ländlichen Berufen. Im Reichsjugendpressedienst nimmt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup zu diesem brennenden Problem der deutschen Landwirtschaft Stellung. Es heißt da u. a.:

Eine der wichtigsten Aufgaben des Vierjahresplanes ist die Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes. Es fehlt aber an Händen, die den Boden bearbeiten, die pflügen, säen und ernten, die die Tiere pflegen und hüten und die Arbeiten des bäuerlichen Haushaltes verrichten. In der deutschen Landwirtschaft sind wenigstens 100 000 männliche und weibliche Arbeitskräfte zu wenig vorhanden. Es ist daher dringendstes Gebot der Stunde, ihr Arbeitskräfte und jugendlichen Nachwuchs zuzuführen.

Landarbeit ist Arbeit für Deutschland! Die deutsche Jugend muß wieder hinausgehen und Bauern- und Landarbeit erlernen. Dies ist möglich, denn im Dritten Reich ist die Bauernarbeit wieder gelernte Arbeit geworden, genau so wie die des Handwerkers, des Industriefacharbeiters und des Kaufmannes. Der Reichsnährstand hat zu diesem Zweck eine geordnete und planmäßige Grundlehre mit anschließender Gehilfenzeit geschaffen. Dieser bäuerlichen beruflichen Ausbildung sollten sich immer mehr Jugendliche zuwenden, damit künftig dem deutschen Volke für die Bestellung der Felder und die Einbringung der Ernte dauernd ein beruflich gut ausgebildeter Stamm an landwirtschaftlichen Facharbeitern zur Verfügung steht und es nicht mehr notwendig ist, zur Saat- und Erntezeit fremde Arbeitskräfte hereinzuholen.

Der Duce ehrt die gefallenen Helden

Rom, 1. Februar. Der 15. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz ist zu einer eindrucksvollen Heldenehrung der für die Eroberung des Imperiums und in den antibolschewistischen Kämpfen in Spanien gefallenen Offiziere und Legionäre der Miliz geworden. Mussolini wandte sich hierbei an die Offiziere und Unteroffiziere und die „nahen und fernen Legionäre" mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner stolzen Genugtuung über die Miliz Ausdruck gab, die heute eine „geschlossene Masse bildet, die ein einziges Gesicht hat". „Schulter an Schulter steht an der Seite der übrigen Streitkräfte des Staates die Miliz, die in brüderlicher Kameradschaft in Friedenszeit ihre gewaltige Aufgabe mit ihnen teilt."

Bezugnehmend auf den neuen römischen Paradeschritt erklärte Mussolini: „Dieser Paradeschritt ist das Symbol der Kraft, des Willens, der Energie der jungen Geschlechter des Liktorenbündels, die davon begeistert sind. Es ist ein Schritt, den Stubenhocker, Fettwänste und die sogenannten Blindgänger niemals werden machen können, und gerade deshalb gefällt er uns." Zum Schluß rief der Duce aus: „Das Italien des 16. Jahres der faschistischen Zeitrechnung achtet die Interessen aller. Aber es ist bereit, seinen Frieden und seine Zukunft gegen jedermann zu verteidigen."

Bernd Rosemeyers letzte Fahrt

Korpsführer Hühnlein überbringt den Abschiedsgruß des Führers

Berlin, 1. Februar. SS-Hauptsturmführer Bernd Rosemeyer, der aus einem beispiellos sieghaften Kampf für die Sache des deutschen Kraftfahrsportes und damit für die Geltung des deutschen Namens in der Welt so jäh gerissen wurde, ist am Dienstagnachmittag auf dem Waldfriedhof Dahlem zu seiner letzten Ruhestätte geleitet worden. Noch einmal offenbarte sich in einer unübersehbaren Fülle herrlichster Blumenspenden und in der Teilnahme führender Persönlichkeiten des gesamten deutschen öffentlichen Lebens die Wertschätzung, deren sich der Dahingegangene als Sportsmann, als Kamerad und als Mensch erfreute.

Vier SS-Untersturmführer und vier Rennfahrer in weißer Sportkleidung hielten die Totenwache. Mütze und Ehrendolch lagen auf dem mit den Kranzspenden der Anverwandten und mit der Flagge des Reiches bedeckten Sarg. Namens des Reichsführers SS Himmler gedachte der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, in tiefer Dankbarkeit des tapferen, fleißigen, stets bescheidenen und freundlichen Kameraden. Die Schutzstaffel habe einen lieben Kameraden verloren und einen unsterblichen gewonnen.

Dann legte Korpsführer Hühnlein den prachtvollen, blumengeschmückten Lorbeerkranz des Führers und Reichskanzlers an der Bahre nieder mit den Worten: „Im Namen und im Auftrage des Führers als äußeres Zeichen seiner Anerkennung und seines Dankes für Deine Erfolge und Deinen Einsatz für Deutschlands Geltung." Der zweite Kranz, den der Korpsführer niederlegte, war der des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. Dann widmete er in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Kraftfahrsportes dem Dahingegangenen einen Lorbeerkranz und würdigte ihn als leuchtendes Vorbild sportlicher Haltung, sportlicher Leidenschaft und ganzen Einsatzes: „Mit Zustimmung des Führers tragen zwei Stürme der politischen Armee Deinen Namen, ehren Dein Gedächtnis und künden Ruhm, Kraft und auch Tragik Deiner sportlichen Laufbahn."

Für die Reichsregierung entbot Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller den letzten Abschiedsgruß. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Reichsminister Dr. Goebbels und Kerrl, Direktor Bruns von der Auto-Union widmete Bernd Rosemeyer ebenfalls herzliche Dankesworte.

Unter Trauerklängen von Beethoven trugen dann die Rennfahrer Stuck, Hasse, Müller, Caracciola, von Brauchitsch und Lang durch ein von Ehrenstürmen der SS und des NSKK.-Motorlehrsturmes „Bernd Rosemeyer" mit Fackeln gebildetes Spalier den Sarg zur Gruft. Die Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler präsentierte das Gewehr, als beim Liede vom Guten Kameraden die sterbliche Hülle Bernd Rosemeyers der Erde übergeben wurde, und zum letzten Gruß senkten sich über dem offenen Grabe eine Sturmfahne der SS und zwei Stander des NSKK.

Dem Treulied der SS: „Wenn alle untreu werden" folgten noch viele tiefempfundene Ansprachen aus dem großen Freundeskreis und bald schmückten in weitem Umkreis Berge von Kränzen die letzte Ruhestätte Bernd Rosemeyers, in dessen Nähe auch sein Kamerad Ernst von Delius den ewigen Schlaf schläft. Nach der offiziellen Trauerfeier hatten dann noch Tausende und aber Tausende, die mit Blumen in der Hand ausharrten, Gelegenheit, Abschied von Bernd Rosemeyer zu nehmen.

„Beatrix Wilhelmina Armgard"

heißt die niederländische Thronfolgerin

Amsterdam, 2. Februar. Am Dienstag, dem holländischen Nationalfeiertag, wurden in den Nachmittagsstunden die Namen der neugeborenen Prinzessin in das standesamtliche Geburtsregister der Gemeinde Baarn eingetragen. Bei diesem Staatsakt, der im Schloß Soestdijk vor sich ging, traten der Ministerpräsident Colijn und der Vizepräsident des Staatsrats Belaerts van Blokland als Zeugen auf. Die Anmeldung war durch den Prinzen Bernhard der Niederlande vorgenommen worden. Die Namen der Prinzessin lauten Beatrix Wilhelmina Armgard. Der erste Name gilt als Rufname, während die beiden anderen Namen der Prinzessin zu Ehren ihrer beiden Großmütter, der Königin Wilhelmina der Niederlande und der Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, gegeben wurden. Sollte die Prinzessin Beatrix einmal den Thron der Niederlande besteigen, so kann sie jedoch als Königin den Namen Wilhelmina führen. Auch der heutige Tag steht für ganz Holland noch völlig im Zeichen der allgemeinen Freude über die Prinzessinnengeburt.

16 Wohnhäuser niedergebrannt

Riesenfeuer in einer englischen Kleinstadt

London, 1. Februar. In Newbiggin by the Sea, einem Städtchen in Northumberland, brach Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde. Die dort wohnenden Familien, 55 Personen, einschließlich Frauen und Kinder, wurden obdachlos. Der Feuerwehr gelang es nicht, den Brand wirksam zu bekämpfen, da der Orkan, der augenblicklich in England herrscht, jede Eindämmung des Feuers unmöglich machte.

Die Welt in wenigen Zeilen

Mörder hingerichtet

Gestern wurde der am 15. August 1915 geborene Walter Schlitzkus hingerichtet, der vom Schwurgericht Frankfurt a. M. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schlitzkus, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, hatte in Frankfurt a. M.-Zeilsheim einen Schaukeller mit einer Axt erschlagen, um ihn berauben zu können.

Schaufenster werben für den deutschen Karneval

Um für den Besuch des deutschen Karnevals zu werben, veranstaltet die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr zur Zeit in 45 Groß- und Mittelstädten verschiedener europäischer Länder Schaufensterausstellungen. München, Köln, Düsseldorf und Mainz haben dazu eine Fülle Materials, wie Masken, Narrenpritschen, Luftrüssel u. a. m. zur Verfügung gestellt.

Typhus-Epidemie in England

Die Typhus-Epidemie in Croydon ist trotz aller Gegenmaßnahmen noch nicht zum Stillstand gekommen. Es sind bereits wieder neun weitere Erkrankungen zu verzeichnen, und zwar diesmal aus der Grafschaft Somerset, in der die Epidemie auch bereits ein Todesopfer gefordert hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Februar 1938

Ehrgeiz und Geldgeiz ist ein Brunn alles Uebels.

•

Berufung in den Ausschuß der Kreissparkasse

Der Herr Landrat hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Kreissparkasse Bürgermeister Krapf-Altensteig als Beisitzer in den Ausschuß der Kreissparkasse berufen.

Gerichtsvollzieher Hartstein im Ruhestand

Mit dem 31. Januar 1938 ist Gerichtsvollzieher Hartstein beim Amtsgericht Nagold nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß versammelten sich am Montagabend im Nebenzimmer der „Köhlerei" die Gefolgschaft des Amtsgerichts und Gäste zu einer kleinen Abschiedsfeier. Der Vorstand des Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Eisert, widmete dem ausscheidenden Beamten herzliche Worte der Anerkennung für seine unermüdliche Tätigkeit und überreichte ihm eine Urkunde des Oberlandesgerichtspräsidenten, in der ihm der Dank für die dem Reich geleisteten treuen und guten Dienste ausgesprochen wurde. Für den Reichsbund deutscher Beamten sprach Ortsgruppenleiter Raisch ebenfalls Worte des Dankes. Mit launigen Worten übergab sodann Amtsgerichtsrat Dr. Wezel ein von den Angehörigen des Amtsgerichts gestiftetes Bild des Führers.

Mit Gerichtsvollzieher Hartstein ist ein allseits beliebter Beamter aus dem Dienst geschieden. Im Jahr 1911 trat er nach 15jähriger Militärdienstzeit und dreijähriger Verwendung in städtischen Diensten in den Gerichtsvollzieherdienst ein. Zunächst aushilfsweise bei verschiedenen Stellen verwendet, wurde seine Laufbahn durch den Weltkrieg unterbrochen, den er vom Mai 1915 an, bis zum Ende mitmachte. Am 20. 1. 1919 kam er nach Nagold und seither war er ununterbrochen hier tätig. Möge ihm nun ein recht langer und gesunder Lebensabend beschieden sein.

Ergänzung

Unserem gestrigen Bericht über die Generalversammlung des VfL. Nagold ist nachzutragen, daß außer den dort Genannten noch das Mitglied Gottlob Walz, Schreinermeister, mit der Ehrennadel ausgezeichnet wurde.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 100 Jahren (1838)

Der Bauakkord für ein neues Rat- und Schulhaus in Bösingen und für einen Kirchenbau in Iwerendorf werden ausgeschrieben.

Als Maurer- und Steinhauermeister wurden in die Zunft aufgenommen: Michael Groß-Gültlingen; Johannes Mohr-Gültlingen; Peter Röhm-Sulz und Joh. Gg. Luz-Spielberg. — Als Zimmermeister wurden aufgenommen: Jakob Friedrich Hirneisen-Iselshausen; Jakob Bacher-Gültlingen; Joh. Gg. Groß-Beihingen; Gottlieb Günther-Beihingen; Johannes Graf-Haiterbach; Joh. Gg. Henßler-Garrweiler und J. G. Henßler-Spielberg.

Posthalter Luz, zum Goldenen Löwen in Freudenstadt lädt „zu einem Ball mit Trompetermusik vom 1ten Reuter-Regiment aus Ludwigsburg, woselbst man mit und ohne Maske erscheinen kann."

Unter „Eingesandt" erschienen nachstehende zwei ergötzliche Sachen: „Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Herren Metzgermeister in Nagold wenigstens den Winter über auch Bratwürste und zwar gute fertigen würden, damit man nicht genöthigt wäre, solche von auswärts kommen zu lassen". — Darauf die Antwort: „Auf den eingesandten Artikel, betr. der Bratwürste zur Nachachtung, daß solche in Oberjettingen stets frisch, das Paar zu 6 kr., das Stück ungefähr 7 Zoll lang zu haben sind".

„Es ist das dem Herrn Löwenwirt S. in B. zugelaufene Spitzerhundle wieder entsprungen, und soll sicherer Nachricht zufolge, dasselbe blos an der Kost soviel auszusetzen gehabt haben.

Vor 75 Jahren (1863)

Präzeptor Schmoller-Nagold wird eine Lehrstelle am Gymnasium in Heilbronn übertragen.

Barbara Walz, Tochter des Tuchmachers Joh. Walz-Nagold wandert infolge Verheiratung nach Baden aus . . .

Die Gemeinde Egenhausen schreibt den Bauakkord zur Erstellung einer steinernen gewölbten Brücke über den sogenannten Bömbach aus.

Lt. Dienstnachrichten wird der „Pupillenrath" Schott in den Ruhestand versetzt. (Dürfte wohl ein Augenarzt gewesen sein).

Vor 50 Jahren (1888)

Das erledigte Oberamt Nagold wurde dem Amtsverweser, Reg.-Assessor Dr. Gugel-Hohenheim übertragen.

Der erledigte Amtsrichterstelle beim Amtsgericht Nagold wurde Justizreferendar Lehnemann-Göppingen übertragen.

Gerichtsnotar Mayer-Nagold wird nach Ellwangen versetzt.

Das mutvolle Verhalten der Freiwilligen Feuerwehr-Walddorf wurde vom Ministerium des Innern lobend anerkannt.

J. Stahl zum Posthörnle Nagold, erbaut ein zweistöckiges Wohnhaus.

Vor 25 Jahren (1913)

Die „Jungdeutschland"-Ortsgruppen Nagold und Altensteig hielten in der Gegend von Ebhausen ein Geländespiel ab, bei welchem sich auch die „Pfadfinder" beteiligten.

Im Kreis Nagold zählte man 535 Unfallrentner, 13 Altersrentner und 629 Invalidenrentner; davon entfallen auf die Stadt Nagold 47 Unfall- und 102 Invalidenrentner.

Die Flößerei auf der Nagold wurde vollständig eingestellt.

Für 20jährige Dienstzeit bei der Freiw. Feuerwehr Nagold erhielten Diplome: Jung, Korbmacher; G. Deuble, Straßenwart; Fr. Schneider, Spinner; Christian Rähle, Schlossermeister; Gottlob Müller, Säger; Johannes Rauser, Landwirt und Hermann Müller, Schuhmachermeister.

Professor Dr. Krohmer am Lehrerseminar Nagold wird an das Lehrerseminar nach Eßlingen versetzt.

Fasching wurde in Nagold mit einem Karnevalsumzug eingeleitet.

Unterlehrer Schnizler-Nagold zog als Hauptlehrer in Oberschwandorf auf (die Schule war zur Zeit jedoch wegen Masern geschlossen).

In Garrweiler hat die Uebernahme der Zinsbachtalstraße stattgefunden

Was essen wir im Februar?

Die Frage: Was essen wir heute? Oder: Was essen wir diese Woche? überlegt sich jede ordentliche Hausfrau. Für die deutsche Volkswirtschaft genügt es aber nicht, von Tag zu Tag oder von Woche zu Woche einen Küchenzettel aufzuschreiben. Wir brauchen eine Verbrauchsplanung, die mit einer Anzahl von Monaten rechnet.

Im Februar gibt es wieder eine ganze Anzahl von Lebensmitteln, mit denen eine tüchtige Hausfrau den Mittags- und Abendtisch abwechslungsreich bereiten kann. Hammelfleisch und Kalbfleisch werden reichlich angeboten, dazu Weißkohl, Grünkohl und Kohlrüben. Gelegentlich geht es auch einmal ohne Fleisch, dann können Kabeljau, Seelachs und Salzheringe mit oder ohne Gemüse auf den Tisch kommen.

Eine vernünftige Einteilung und Sparsamkeit müssen wir nach wie vor bei Butter, Schmalz, Speck, Margarine, Speiseölen und Fetten sowie Eiern üben. Außerdem ist im kommenden Monat das Schweinefleisch etwas knapper, weil die „Schweinekurve" gerade nach unten verläuft. Schließlich sollen wir noch mit Weizenbrot sparsam umgehen, weil unsere Weizenerzeugung bei den armen deutschen Böden nicht ausreicht. Nach Feststellungen der Reichsstelle für Raumordnung haben wir in Deutschland nur 30 v. H. gute Weizenböden. Das Schwarzbrot schmeckt übrigens viel besser und ist auch gesünder.

Ueber den Monat Februar hinaus können dauernd Kartoffeln, Fische, Marmelade, entrahmte Frischmilch, Quark, Buttermilch und Eiweißkäse (Harzer, Mainzer, Blauschimmelkäse und Limburger) stärker gegessen werden. Alle übrigen Lebensmittel stehen immer in gleichen Mengen zur Verfügung.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel im Reichssender Stuttgart

In den letzten Wochen hat bekanntlich in Reit im Winkel in Oberbayern ein französisch-deutsches Schilager der Reichsstudentenführung stattgefunden, als ein Beitrag der jungen Generation beider Nationen zur Verständigung. Zum Abschluß dieses Gemeinschaftslagers hat dieser Tage Reichsstudentenführer SS-Standartenführer Dr. Scheel die Teilnehmer im Braunen Haus in München empfangen. Der Reichssender Stuttgart wird heute Mittwoch von 22.20 bis 22.40 Uhr einen Auszug aus der Ansprache des Reichsstudentenführers bei diesem Empfang und einen kurzen Ueberblick über das im Lager Erreichte übertragen.

Nachrichten, die jeden interessieren

Neue Höchstpreise für Hammelfleisch

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisbildungsstelle — setzt mit Wirkung vom 1. Februar für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande neue Höchstpreise für Hammelfleisch fest. Darnach dürfen im Kleinhandel mit Hammelfleisch 1. Güte folgende Preise je 500 Gramm nicht überschritten werden: Keule (Schlegel) 1,05 RM., Rücken (Nierenstück) 1,05 RM., Kamm (Hals) und Blatt (Bug, Schulter) je 0,95 RM., Bauch, Brust 0,90 RM., Hammelleber 1,20 RM., Talg, roh 0,50 RM. und Talg, ausgelassen 0,60 RM. Für Hammelfleisch 2. Güte und für Schaffleisch ist ein Abschlag von 10 Rpf. vorzunehmen. Soweit die Preise bisher niedriger waren, dürfen sie jedoch nicht erhöht werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Besteuerung des Wandergewerbes

Mit Wirkung vom 1. Januar ist die Besteuerung des nicht stehenden Gewerbebetriebes im Wandergewerbe-Steuergesetz vom 10. Dezember 1937 für das ganze Reich einheitlich geregelt. Das Gewerbesteuergesetz vom 1. Dezember 1936 hatte bekanntlich für die Zeit vom 1. April 1937 an nur die Besteuerung des stehenden Gewerbes reichseinheitlich geregelt. Für die Besteuerung des Wandergewerbes blieben somit auch nach dem 31. März 1937 zunächst die landesrechtlichen Vorschriften maßgebend.

Brief aus Iselshausen

Vor Tagen weilte einen Nachmittag lang Kreisbaumwart Walz in Iselshausen, um seinen jährlichen Rundgang in den Obstgärten zu machen. Während im letzten Jahr viele Obstgüter besichtigt wurden und allgemeine Fragen ihre Lösung fanden, zeigte diesmal der Kreisbaumwart eine praktische Arbeit, nämlich das Auslichten einer Baumkrone. Jeder Einzelne konnte dabei soviel lernen, daß er selbst die gröbsten Arbeiten, überhaupt wenn der Ortsbaumwart die Fülle der Arbeit nicht mehr meistern kann, an seinen Bäumen vorzunehmen im Stande ist. Manch neue Erkenntnis konnte man mit nach Hause nehmen. Ganz neu war den meisten Teilnehmern die Behandlung der Wasserschosse, besonders ihre Verwendung als fruchttragendes Holz dürfte wohl keinem vorher bekannt gewesen sein. Es ist schade, daß der Kreis der Zuhörer nicht größer gewesen ist. — Der Jahrestag der Machtübernahme wurde im „Lamm" begangen. Der Abend wurde eingeleitet durch eine Feierstunde. Die Beiträge leisteten politische Leiter, der BdM. und der Musikverein. Im unterhaltenden Teil wechselten gemeinsamer Gesang und lustige Einlagen ab. Zum Schluß spielte die Musik noch zum Tanze auf. — Beim Jugendappell konnten alle Nichtorganisierten, ein Mädchen ausgenommen, zum freiwilligen Eintritt in die HJ. bezw. BdM. gewonnen werden.

Aufnahmeprüfung

Wildberg. Die interessierten Familien werden auf die Aufnahmeprüfung in Klasse I der Oberschule (Realschule) worüber näheres im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, aufmerksam gemacht.

Neues aus Gündringen

Mit dem 1. Februar d. J. ist infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, Straßenwärter Andreas Löffler von seinem Dienst entbunden worden, den er 21 Jahre in treuer Pflichterfüllung bekleidet hat. Seit 2½ Jahren betreute er die Staatsstraße Nagold—Horb, während er vorher die Amtskörperschaftsstraßen Gündringen—Iselshausen—Schietingen—Haiterbach—Hochdorf und Vollmaringen inne hatte. Möge Andreas Löffler auch im Ruhestand beste Gesundheit beschieden sein. — Die diesjährigen Bauarbeiten nahmen bereits ihren Anfang, so ist mit dem Abbruch eines alten Gebäudes begonnen worden, an dessen Stelle ein neuzeitliches Wohnhaus erstellt wird. Auch die Verbesserungen und Instandsetzungen von Düngergruben und Güllenlöcher sind in Angriff genommen worden und sollen in absehbarer Zeit diese alten Mißstände behoben sein.

Pforzheim, 1. Februar. (Betrunkene müssen „sitzen".) Die Polizeidirektion geht nach wie scharf gegen betrunkene Verkehrsteilnehmer vor. Zwei Fußgänger, von denen der eine betrunken auf dem Gehweg der Christophallee gelegen hatte, während der andere sinnlos betrunken auf der Karl-Friedrich-Straße zu Boden gestürzt war, wurden mit vier bzw. sechs Tagen Haft bestraft. Die Strafen müssen sofort verbüßt werden.

Letzte Nachrichten

Ansprüche der USA auf den 6. Erdteil

Die Antarktis — von Amerikanern entdeckt?

Eigenbericht der NS-Presse

ht. **Hamburg,** 1. Februar. Der Streit um den sechsten Erdteil hat eine neue Wendung genommen. In einem aufsehenerregenden Vortrag machte der amerikanische Polarforscher, Professor W. H Hobbs, Ansprüche der Vereinigten Staaten auf die Erstentdeckung der Antarktis geltend. Vor einem kleinen Kreis Hamburger Gelehrter stellte er fest, daß nicht der Engländer Weddell, sondern der Amerikaner Palmer als Erster zum Graham-Land vorgestoßen sei.

Erst vor einigen Wochen fand Professor Hobbs verschollene Landkarten aus dem Jahre 1821 auf, aus denen angeblich klar hervorgeht, daß die zuerst entdeckte Westspitze des sechsten Erdteils, das heutige Graham-Land, von dem Amerikaner Palmer aufgefunden worden ist. Von britischer Seite hätte man später zwar die Karten Palmers benutzt, aber sie in ihrer Urform unterdrückt. Vor allem habe der bekannte britische Antarktisfahrer Weddell die Entdeckungskarten Palmers in geistigem Diebstahl als seine eigenen übernommen, gefälscht und schematisch mit anderen Bezeichnungen versehen. Prof. Hobbs äußerte anschließend als seine persönliche Ansicht, die er zwar noch nicht beweisen könne, daß auch der Bericht Weddels über seinen berühmten Vorstoß in das Weddell-Meer große Bedenken erwecken müsse.

Der Vortrag von Prof Hobbs hat damit unerwartet eine Sensation gebracht, die sicherlich noch weitere Kreise ziehen wird. Im Hintergrund seiner Forschungsarbeiten über die Entdeckungsgeschichte der Arktis steht ganz offensichtlich das Bestreben, für die politische Aufteilung des sechsten Erdteils amerikanische Ansprüche gegenüber England hervorzuheben. Der amerikanische Forscher sucht jetzt nach seinen eigenen Worten in allen Bibliotheken der Welt nach alten Landkarten, auf denen der amerikanische Anteil an der Entdeckung der Antarktis noch nicht verwischt worden ist. Er wird zunächst nach Kopenhagen fahren, um Unterlagen für eine Auseinandersetzung mit dem Polarreisenden Cook zusammenzustellen. Cook, der erst kürzlich vor einem höchsten Gerichtshof einen großen Prozeß verlor, hat neuerdings auch Schritte gegen die Peary-Biographie von Prof Hobbs unternommen.

Drei Abstürze – drei Tote

London, 1. Februar. Bei heftigem Sturm stieß ein Flugzeug der englischen Fliegerschule Hanworth mit einem anderen Flugzeug zusammen und ging in Flammen auf. Ein Flugschüler wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. — Ein Zweisitzer der Fliegerschule von Leuchars stürzte auf ein Eisenbahngleis, wobei der Pilot getötet wurde. Bei einem dritten Flugzeugabsturz in Ufford wurde ein Fliegeroffizier getötet und sein Begleiter verletzt.

Schiffe ankern in der Reichsmessestadt

Leipzig erhält einen Kanal-Hafen

Eigenbericht der NS-Presse

la. **Leipzig,** 1. Februar. Die Reichsmessestadt rüstet zum Bau eines großen Kanalhafens. Das ideale Gelände hierfür ist im industriellen Westen der Stadt gefunden worden. Schon im März soll der erste Spatenstich getan werden. Mit der Fertigstellung des Hafens rechnet man bis 1942. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die Wasserverbindung des Messegeländes mit der Saale über die Elster bei Kreypau Wirklichkeit geworden sein. Der erste Bauabschnitt des großen Projektes, das die Reichsmessestadt an das deutsche Wasserstraßensystem anschließt, ist mit rund 11 Millionen RM. veranschlagt.

Hamburger Polizei schützt einen Deich

Stundenlanger Kampf gegen Hochwasser

Eigenbericht der NS-Presse

ht. **Hamburg,** 1. Februar. Der bis Montag Nacht anhaltende Sturm brachte überall an der Wasserkante Hochwasser. Bei dem hohen Wasserstand der Süderelbe konnten die in der Wettern östlich von Hamburg angesammelten Wassermassen keinen Abfluß finden. An verschiedenen Stellen des Deiches trat das Wasser an der Deichfohle hervor, zuerst nur im dünnen Geriesel, dann in armdicken Strahlen. Schließlich rückte eine Hundertschaft der Hamburger Schutzpolizei an und ging mit Spaten und Sandsäcken an die Arbeit. Später wurden die Männer der Polizei durch die SS abgelöst. Auch die Technische Nothilfe rückte an. Nach stundenlanger Arbeit konnte die Gefahr des Deichbruchs behoben werden. Allmählich sank das Wasser wieder. Im Hamburger Hafen stieg das Wasser erwartungsgemäß über Straßenhöhe. Immer wieder mußte die Feuerlöschpolizei eingreifen und vollgelaufene Keller leerpumpen.

Bei Spiekeroog strandete das Motorfrachtschiff „Ella", das mit einer Ladung Steine von Wischhafen auf der Fahrt nach Wangeroog unterwegs war. Auf die Notsignale hin wurde die Besatzung von dem Motorrettungsboot „Bremen" aus Norderney gerettet und in Neugaringerfiel an Land gesetzt. Der Kapitän ist verletzt, die „Ella" wird als verloren betrachtet.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw

Die Ortspresseamtsleiter werden um sofortige Einsendung der mit Pr.-Rdschr. Nr. 1 eingeforderten Personalien dringend ersucht.

Der Kreispresseamtsleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS. Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Donnerstag 20 Uhr Heimabend im Saal des Hauses der NSDAP.

Ortsfrauenschaftsleiterin.

Deutsche Arbeitsfront
Fachgruppe Hausgehilfinnen

Heute Mittwoch 20 Uhr Heimabend.

NSV. Ortsgruppe Nagold

Die Frauen, welche z. Zt. ihre Kinderwagen für die Spanienflüchtlinge zur Verfügung gestellt und wieder zurückzuerhalten wünschen, werden gebeten, am Donnerstag, den 3. Februar zwischen 18 und 19 Uhr im Haus der NSDAP. Zimmer 9 zur Besichtigung der noch vorhandenen Wagen und eventl. Entgegennahme zu erscheinen.

Oertl. Sachbearbeiterin für Mutter u. Kind.

HJ., JV., BdM., JM.

Fähnlein 24/401

Die Antrittszeiten sind folgende: Jzg. 2 und 3 um 14 Uhr, Jzg. 4 um 16 Uhr, Jzg. 5 um 17.30 Uhr. Antrittsort: Stadtacker. Für Jzg. 1 fällt der Dienst aus. **Fähnleinführer.**

JM.-Gruppe 21/401

Antrittszeiten: Schar 1 um 17 Uhr; Schar 2 um 15 Uhr; Schar 3 um 14 Uhr; Schar 4 um 15 Uhr; Schaft 10 um 17 Uhr, Schar 3 Sport. Alle übrigen bringen Schreibzeug und Papier.

Führerin der Gruppe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Die Ordensburgen als Hort für die deutsche Zukunft

Stuttgart, 1. Februar. Auf einer Führertagung des Arbeitsgaues XXVI Württemberg-Hohenzollern sprach Kreisleiter Fischer über die Aufgaben und die Bedeutung der Ordensburgen für die deutsche Zukunft. Er schilderte dabei auf Grund eigener Eindrücke auf der Ordensburg Sonthofen die große Erziehungsarbeit der Partei, die insbesondere darin liegt, die Junker zu zukünftigen Führern des deutschen Volkes zu schulen und zu formen, sie nicht nur mit theoretischem Wissen auszustatten, sondern sie mit sämtlichen praktischen Aufgaben der Volks- und Staatsführung vertraut zu machen. Oberstarbeitsführer Müller dankte dem Kreisleiter für seine interessanten Darlegungen.

Italienische Gäste kommen

Stuttgart, 1. Februar. Am Donnerstag trifft in Ulm eine zweite italienische Studienkommission aus der Eisenindustrie ein, die noch am gleichen Tage die Betriebsgemeinschaft von J. M. Voith in Heidenheim besichtigen wird. Anschließend besuchen die italienischen Gäste die Stadt Stuttgart, wo sie am Freitag das Städt. Gaswerk und die Daimler-Benz-Werke besuchen werden. Von Stuttgart begibt sich die Studienkommission, die aus zwölf Personen besteht, nach Heidelberg. Im ganzen werden die Gäste zehn Tage in Deutschland bleiben.

Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen erfreulicherweise in mehreren württembergischen Gemeinden, u. a. in Gerhof, Gemeinde Ellenberg, Kreis Ellwangen, erloschen, so daß die Sperrmaßnahmen weitgehend aufgehoben werden konnten. Andererseits ist die Seuche leider in verschiedenen Orten neu ausgebrochen, und zwar in Neuenstadt a. K. im Gehöft des Landwirts August Schuhkraft, in Höchstberg im Gehöft der Witwe des Landwirts Josef Schenk, in Kirchheim a. N. im Anwesen des Landwirts und Farrenhalters Karl Rosenberger und in Obersöllbach, Kreis Oehringen, im Gehöft von Christian Breutner.

Die Landeshauptstadt meldet

An Stelle des als ersten Flugleiter nach München versetzten Dr. Max Asam wurde der Streckenleiter Drees in Stuttgart Bevollmächtigter der Deutschen Lufthansa in Paris. Sein Nachfolger in Stuttgart wurde der Amsterdamer Vertreter Fengler.

Auf dem Hindenburg-Platz wurde eine Motorradfahrerin bei der Einmündung der Schillerstraße von einem Fernlastzug angefahren und zu Boden geworfen. Sie mußte mit einem Bruch des Unterschenkels in ein Krankenhaus verbracht werden.

Der 42jährige Friedrich Rauscher aus Feuerbach wollte an der Danziger Freiheit auf einen fahrenden Straßenbahnzug aufspringen. Infolge seines betrunkenen Zustandes kam er dabei zu Fall und zog sich Verletzungen zu.

In der Tübinger Straße stieß ein Straßenbahnzug der Linie 1 gegen einen Personenkraftwagen. Der Sachschaden, insbesondere am Motorwagen der Straßenbahn, ist erheblich. Personen wurden nicht verletzt.

In der Nähe des Münsterstegs wurde eine weibliche Leiche aus dem Neckar geländet. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine ältere, zuletzt in Stuttgart wohnhaft gewesene Frau handelt, die in letzter Zeit schwermütig gewesen sein soll.

Mord und Selbstmord

Eigenbericht der NS-Presse

A. **Oberstenfeld, Kr. Marbach, 2. Febr. Am Dienstagvormittag kurz vor 11.30 Uhr besuchte der 27jährige verheiratete Elektromonteur Erwin Fleischmann von hier den 47jährigen Elektromeister Johann Deuring. Zuerst sprachen die beiden einige Zeit vor der Werkstatt des letzteren und begaben sich dann nach innen, wo Deuring dem Fleischmann kniend seinen Generator erklärte. Plötzlich hörten die dicht daneben arbeitenden Lehrlinge zwei Schüsse krachen und sahen ihren Meister tot zu Boden sinken, während Fleischmann eilig die Werkstatt verließ. Er begab sich auf seinem Fahrrad nach Hause. Auf die Frage seiner Frau, warum er so aufgeregt sei, sagte er, ich habe Deuring erschossen, nahm den Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Das alles ging so rasch, daß seine Frau ihn nicht daran hindern konnte. Gegen 4 Uhr nachmittags ist er im Kreiskrankenhaus Marbach gestorben, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.**

Eine Greisin zieht einen Tausender

Göppingen, 1. Februar. Am Montagnachmittag zog die 78jährige Witwe Katharina Steck in der WHW.-Lotterie den Höchstgewinn von 1000 RM. Es ist der erste Tausender, der in Göppingen gewonnen wurde. Die Gewinnerin stammt von auswärts und weilt bei ihrer hiesigen Tochter zu Besuch. Nach der Auszahlung des Geldes wurde sie mit dem Glücksmann im Triumph durch die Stadt gefahren.

Opfer einer Rauchvergiftung

Murrhardt, 1. Februar. Am Montagabend gegen 9½ Uhr brach auf dem Spechtshof des Bauern Gottlieb Müller Feuer aus, das wahrscheinlich durch Entzündung von Balken in der Nähe des Kamins verursacht wurde. Ein großer Teil des Wohnhauses brannte aus. Leider hat das Feuer auch ein Menschenleben gekostet. Martin Madel, ein österreichischer Landhelfer, der sich kurz vor Ausbruch des Brandes zu Bett begeben hatte, wurde durch Rauchvergiftung getötet.

Beim Wintersport verunglückt

Tailfingen, 1. Februar. Auf dem wieder mit Neuschnee bedeckten Tailfinger Schigelände stürzte beim Schifahren der elfjährige Sohn des Friedhofaufsehers Walter Conzelmann von hier so schwer, daß er sich einen Unterschenkelbruch zuzog.

Suppingen, Kreis Blaubeuren, 1. Februar. Der Sohn des Hausmeisters Götz fuhr beim Schlittenfahren in ein Auto hinein. Mit einem Oberschenkelbruch mußte der Junge in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Winterfulgen, Kreis Waldsee, 1. Februar. (Kriegsgeschoß 20 Jahre im Körper.) Im Weltkrieg trug Matthias Restle vom Ortsteil Oberhaslach einen Steckschuß am rechten Bein davon. Wegen der Gefährlichkeit der Lage des Geschosses konnte es damals nicht operativ entfernt werden. In der langen Zwischenzeit hat nun das Geschoß eine kleine Wanderung angetreten und kann nunmehr, nachdem es an einer zugänglicheren Stelle angekommen ist, endlich freigelegt werden.

Schwäbische Chronik

Ein mit einer Fußballmannschaft besetzter Omnibus stieß bei Wessingen, Kreis Hechingen, mit einem ins Schleudern gekommenen Personenkraftwagen aus Dürrwangen zusammen. Während der Omnibus fast unversehrt blieb, wurden die Insassen des Autos leicht verletzt.

•

In Reutlingen stürzte der verheiratete 28jährige Elektriker Karl Martinitz, der in einer Lederfabrik beschäftigt ist, beim Verlegen einer Leitung vom Dach aus etwa sechs Meter Höhe ab. Mit verschiedenen Verletzungen und einer Rückenprellung mußte er in das Kreiskrankenhaus gebracht werden.

•

Die schon viermal wegen des gleichen Verbrechens straffällig gewordene 61jährige frühere Hebamme Pauline Rapp aus Reutlingen wurde wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in zwölf Fällen vom Schwurgericht Tübingen zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

•

Beim Holzhauen geriet Landwirt Hermann Eppler aus Meßstetten, Kreis Balingen, unter eine fallende Buche; dabei wurde ihm ein Arm und ein Bein abgedrückt.

•

Ein mit 25 Personen besetzter Omnibus, der mit Trauergästen unterwegs zu einer Beerdigung war, geriet in Buchau beim Ausweichen vor einem Kraftwagen gegen einen Baum; durch Glassplitter wurde ein Fahrgast im Gesicht verletzt.

Aus Baden

Pfullendorf, 1. Februar. (Tödlich verunglückt.) Der schon viele Jahre auf der Strecke Aulendorf—Pfullendorf im Postzug fahrende Postbetriebsarbeiter Paul Klauser ist mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

Dreifacher Schicksalsschlag

Bruchsal, 1. Februar. Die Familie Leopold Armbrust in Oberöwisheim wurde vom Schicksal hart betroffen. Der Familienvater wurde vom Pferd eines Nachbarn geschlagen und schwer verletzt. An demselben Tage starb sein Schwiegervater. Bevor dieser beerdigt worden war, erlitt die 15jährige Tochter Berta infolge der Aufregung einen Herzschlag und sank tot um.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Vorhersage bis Mittwoch abend: Bei Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt und zeitweise auch stärker aufheiternd, höchstens noch geringe Niederschläge. Kühl und nachts stellenweise leichter Frost, örtliche Frühnebelbildung.

Vorhersage bis Donnerstag abend: Weitere Entwicklung noch nicht sicher. Kühl und im ganzen freundlich.

•

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart — Ulm — Limbach: Stuttgart — Kirchheim: Glatteis, Kirchheim — Merklingen: Schneematsch, Merklingen — Limbach: teilweise Schneematsch, es wird geräumt und gestreut. Gießen — Frankfurt — Karlsruhe: eis- und schneefrei.

Beobachtete Reichsstraßen: Nr. 317 zwischen Bärental — Todtnau: Schneematsch, Verkehr stellenweise behindert. Nr. 14 zwischen Leutkirch — Wangen, Nr. 318 und Nr. 311 zwischen Mengen — Meßkirch und Tuttlingen und Nr. 28 beim Knebelbis: Schneematsch, stellenweise Glatteis, es wird gestreut. Sonstige beobachtete Reichsstraßen: vielfach Schneematsch, Verkehr kaum behindert.

•

Unsere Schneeberichte

Herausgegeben vom DWD., Abt. Schilauf, und von der Reichsbahndirektion Stuttgart

Bericht vom Dienstag, 1. Februar, 11 Uhr

Allgemeine Uebersicht: Schwarzwald: Auf den Höhen einigermaßen gute Verhältnisse. — Alb: Nur in der Gegend von Münsingen mäßige Sportmöglichkeit. — Württ. Allgäu: Einigermaßen gute Verhältnisse.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
DA. XII. 37: 2757
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold

Calwerstraße

Einer verehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die Firma

Stadt-Drogerie und Fotohaus

weiterführen werde. Als geprüfter Drogist und Fotofachmann werde ich bestrebt sein, eine verehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen und stets bereit sein, mein in führenden Drogerien und Fotogeschäften Nord- und Süddeutschlands erworbenes Wissen in den Dienst meiner Kundschaft zu stellen.

Meine Fach-Drogerie

bietet Ihnen reiche Auswahl in sorgfältig ausgesuchten Waren und Spezialitäten der verschiedenen Sparten der Drogenbranche: Drogen, Chemikalien, Parfümerie und Kosmetik, Artikel für die Kranken- und Gesundheitspflege, Verbandstoffe, Sanitäre Artikel, Nähr- und Kräftigungsmittel, freigegebene Arzneimittel, Medizinalweine, Spirituosen, chem.-techn. Artikel für Gewerbe und Fabrikbetriebe, Schädlingsbekämpfungsmittel. Ferner eine große Anzahl bewährter Hausspezialitäten.

Meine Foto-Zentrale

(Foto-Kino-Projektion) ist nach modernsten Grundsätzen neu aufgezogen. Fachberatung in allen Foto-, Kleinbild-, Schmalfilm- und Projektionsfragen. Mein Laboratorium wird nur erstklassige Arbeiten liefern. Bei Camerakäufen und Auskünften biete ich Ihnen gleich gute Garantien wie die Fotogeschäfte der Großstadt. Machen Sie bitte einen Versuch bei Foto-Hollaender, er wird Sie davon überzeugen.

Ich bitte eine verehrte Einwohnerschaft durch ihren Besuch das Wohlwollen meines Geschäftes bekunden zu wollen

Hans Hollaender

Fachdrogist und Fachfotograf

Achtung! Heute abend ab 8 Uhr führe ich in meinem Schaufenster selbstgedrehte Schmalfilme vor. Aufnahmen von Nagold und vom Nordseebad Wangerooge. Die Vorführung wird Sie angenehm überraschen

Oberschule (Realschule) Wildberg

Aufnahmeprüfung in Klasse I findet am **Mittwoch, den 23 Februar 1938**, ab 8 Uhr in dem unteren Schulhaus statt. Teilnehmen können Schüler(innen) aus der 4. oder einer höheren Grundschulklasse, sowie besonders begabte Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse. Anmeldung bei dem Schulleiter.
496 **Heldmaier.**

Karl Narr, Heilpraktiker
Nagold, Marktstraße 9
Homöopathie - Magnetisch-psychologische Behandlung
Sprechstunden: Werkt. von 9—11 und 14—19 Uhr
„Zugelassen zu privaten Krankenkassen" 340

Gesucht wird auf 1. März
Hausgehilfin
gesetzten Alters mit Jahreszeugnissen. 427
Zuschriften mit Lohnanspruch erbittet
J. Schmitt, Heilbronn a. N.
Sülmermühlstraße 14.

Unterjettingen 424
1 junge
Milchkuh

mit Kalb
verkauft **Nagolderstr. 203.**

Ein Geschenk
das Freude macht
ist

Schön und dauerhaft in Leinen geb. zu ℳ 3.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Wer so fahrlässig aussteigt,
Wird unter Umständen nie wieder einsteigen!
Also größte Vorsicht beim Aussteigen auf der Fahrbahn!
Zeichnung: Nsk-Pressearchiv (Hueter).

Alte Oelfarbe
grau, strichfertig z. Streichen von Wagen und Geräten geeignet, das Kilo 70 ₰.
E. Hespeler, Malermeister
Nagold 428

Luftschutzfibel
mit 109 Bildern und Zeichnungen im Text, 1 fünffarbig. Tafel und 1 Sachverzeichnis.
Nur ℳ 1.— in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Für Veranstaltungen und zur Dekoration:
Krepp-Papier
Krepp-Bänder
Dekorations-Fähnchen
Papier-Girlanden
Folien-Gehänge
Papierlaternen
Tanzkontroller
Eintrittskartenblöcke
Bonbücher
Papierservietten
Tisch-Damast in Rollen
G. W. Zaiser - Nagold

Herr Doktor!
Wir danken für die Empfehlung von Melrosum. So sagen die häufig, die sich bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Melrosum
dieses wohlschmeckende, hochwirksame natürliche Husten-Elixir empfehlen ließen.
Flasche M. 1.65 kl. Flasche M. 1.—
Drogerie W. Letsche, Nagold 60

Die Welt in wenigen Zeilen

Granit-Quader für Bauten des Führers

Badens Anteil an der Nürnberger Kongreßhalle

Eigenbericht der NS-Presse

br. Karlsruhe, 31. Januar. Die gewaltigen Bauten des Führers in der Stadt der Reichsparteitage fördern in weitem Maße die Arbeitsbeschaffung. In einem der größten Granitwerke Badens werden jetzt die Quadern für die Kongreßhalle in Nürnberg hergestellt. 20 v. H. des gesamten Auftrages entfallen nach Baden, wo die Arbeiten in den großen Werken Waldulm, Bühl und Raumünzach und einigen kleineren Betrieben ausgeführt werden. In den Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs standen die meisten der oben genannten Betriebe vor dem völligen Stillstand. Wenige Monate nach der Machtergreifung jedoch trafen die ersten Staatsaufträge ein, die eine immer stärkere Einstellung von Arbeitskräften erforderlich machten. Heute sind in dem Steinbruch in Waldulm allein 150 Arbeiter beschäftigt. Selbst in den kurzen Wintertagen wurde die erforderliche Arbeitszeit eingehalten. Taghell waren die Arbeitsstätten beleuchtet, so daß im Fortgang der Fabrikation keine Stockung eintrat. Viele deutsche Facharbeiter, die in den Krisenjahren in die benachbarte Schweiz oder ins Elsaß gegangen waren, wollen heute wieder nach Deutschland zurückkehren.

50 000 Gulden – im Strumpf

Eigenbericht der NS-Presse

dg. Amsterdam, 31. Januar. Ein Möbelspediteur aus den Haag, der die Wohnungseinrichtung einer verstorbenen Frau im Auftrag der Erben von einem nordholländischen Dorf nach den Haag schaffte, machte einen höchst unerwarteten Fund. In einem Kasten lag ein Strumpf, der mit 500- und 1000-Gulden-Noten gefüllt war. Der Spediteur übergab den kostbaren Fund dem mit der Abwicklung des Nachlasses beauftragten Notar. Die Erblasserin war zu Lebzeiten als schrullenhaft bekannt. Niemand hatte jedoch vermutet, daß sie über Mittel in dieser Höhe verfügte.

Unterweltkrieg in Marseille

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 31. Januar. Seit einiger Zeit werden fast täglich in die Spitäler von Marseille Personen, die offenkundig der Unterwelt angehören, mit schweren Schußverletzungen eingeliefert. Teilweise sind ihre Verwundungen sogar schwerer Art. Erstaunlicherweise will aber keiner von ihnen wissen, wer auf ihn geschossen hat. Bei zwei Verletzten konnte man allerdings feststellen, daß sie in Tunis wegen Frauenhandels schon einmal bestraft worden waren. Aus dieser verdächtigen Schweigsamkeit folgert man, daß die Verletzten nach ihrer Genesung ihre Angelegenheit allein „regeln" wollen. Der Unterweltkrieg in Marseille wird wahrscheinlich wie bisher weitergehen, zumal es der Polizei noch nicht gelungen ist, den geheimnisvollen Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Neuer Flugverkehrsleiter in Berlin

Der bisherige Leiter des Flugverkehrs auf dem Flughafen Rhein-Main, Ritter von Lechner, übernimmt ab 1. Februar die Leitung des Flugverkehrs auf dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof. Sein Nachfolger ist der bisherige Flughafenleiter in München, Otto Wienrich.

50 Enkel bei einer diamantenen Hochzeit

Die Eheleute Franz und Juliana Korpill aus Bohnitz (Schlesien) feierten ihr diamantenes Hochzeitsfest, zu dem die neun noch lebenden Kinder des greisen Ehepaares (insgesamt entsprossen der Ehe 13 Kinder), außerdem noch 50 Enkelkinder und einige Urenkel erschienen waren.

Großes Bauernhaus niedergebrannt

Riedlingen, 31. Januar. Am Sonntag früh brach in der Großscheune und in den Stallungen des Thurn- und Taxisschen Kameralhofes Buchau bei Oeffingen am Bussen ein Brand aus, der das mächtige, 55 Meter lange und 11 Meter breite Gebäude rasch in Schutt und Asche legte. Das Vieh konnte mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden, während die ganzen Futtervorräte und der umfangreiche landwirtschaftliche Maschinenpark des über 100 Morgen großen Hofes dem rasenden Element restlos zum Opfer fielen. Der Schaden ist im Augenblick nicht genau abzuschätzen, ist aber jedenfalls sehr bedeutend. Als Brandursache wird Entzündung infolge defekter Lichtleitung oder Brandstiftung vermutet.

Unwetterschäden im ganzen Reich

Stuttgart, 31. Januar. Der Gewittersturm am Samstagvormittag hat in den verschiedensten Gebieten Württembergs mehr oder weniger erhebliche Schäden angerichtet. In Donzdorf, Kreis Göppingen, wurde das halbe Dach des Spinnereineubaus der Firma C. A. Leuze abgedeckt und teilweise auf das 4 Meter höhere Hauptdach geschleudert. Ein Balken durchschlug das Glasdach des Anbaues, und die Eisentreppe an der Außenseite des Neubaus wurde zusammengedrückt. Im Donzdorfer Schloßpark entwurzelte der Sturm sechs Bäume. In Salach wurden in der Parkanlage einer Fabrik drei 15 Meter hohe Tannen entwurzelt. An verschiedenen Gebäuden deckte der Sturm die Dächer ab und drückte Fensterscheiben ein.

In Rechberg, Kreis Schwäb. Gmünd, schlug der Blitz in das Transformatorenhaus und sprang auf das Ortsnetz über, wo z. T. erheblicher Schaden entstand. In Eislingen wurde im Hof der Maschinenfabrik Zeller und Bauer ein mit landwirtschaftlichen Maschinen gefüllter Lagerschuppen vom Sturm erfaßt und stürzte zusammen. Die in dem Lager befindlichen etwa 30 neuen Dreschmaschinen wurden durch die niederfallenden Holzbalken und Dachplatten zum größten Teil beschädigt.

In Waldenbuch a. d. F. fiel ebenfalls ein erst im vergangenen Sommer erstellter Dreschmaschinenschuppen dem Sturm zum Opfer. Das auf einer Seite offene Gebäude wurde mit einem Schlag umgelegt und drehte sich während des Sturzes vollständig um seine Achse. In Rottenburg warf der Sturm in der Sülchenstraße eine haushohe Tanne um. Auf dem Sportplatz wurde einer der hohen Fahnenmasten umgelegt. In Dettingen, Kreis Rottenburg, wurde die elektrische Ueberlandleitung beschädigt, so daß die Gemeinde bis Sonntag abend ohne Licht und Kraft war. Von derselben Störung wurde die Gemeinde Weiler, Kreis Rottenburg, betroffen.

Aalen, 31 Januar. (Gauwettkampf der Friseure.) Die Gauwettkampfleitung des Reichsberufswettkampfes hat Aalen zum Kampfort für die Fachschaft der Friseure bestimmt. Das im Zusammenhang mit dem Wettkampf stattfindende Gaufrisieren soll der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Als Abschluß des Wettkampfes wird ein KdF.-Abend durchgeführt werden.

Schwäbische Chronik

In Marbach brannte der Schuppen von Paul Unger in der Rielinghäuser Straße, in dem sich Hasen- und Hühnerställe sowie Heuvorräte befanden, vollständig nieder. Die Tiere wurden gerettet.

*

In Bissingen-Enz war es einem gerissenen Gauner gelungen, vom Inhaber eines Verkaufsstandes Zigarren, Zigaretten, Schokolade und Kautabak im Gesamtwert von rund 25 RM. zu erschwindeln. Es handelt sich um einen mehrfach vorbestraften Mann aus Bietigheim.

Die Polizei warnt vor einem jungen Mann aus Neckarwestheim, der sich in letzter Zeit in Ilsfeld, Kreis Besigheim, umhertreibt und unter Vorspiegelung eines Motorraddefektes Darlehen erschwindelt.

*

In Neckarsulm wurde in der Nähe der Einfahrbahn der NSU.-Werke ein led. 21 Jahre alter Postbetriebsarbeiter aus Neckarsulm erschossen aufgefunden. — Ein etwa 27 Jahre alter Diplomingenieur aus Tübingen lief offenbar in einem Anfall geistiger Umnachtung einem Kraftfahrer in die Fahrbahn. Der Bedauernswerte erlitt einen schweren Schädelbruch.

*

In Tübingen gingen drei Fußgänger nebeneinander auf der rechten Seite der Bebenhäuser Straße, wobei der am weitesten links gehende von einem Personenauto gestreift wurde und zu Boden stürzte. Mit einer Gehirnerschütterung wurde er in die Klinik gebracht.

*

Die 84jährige Witwe Martha Fais in Hailfingen, Kr. Rottenburg, war in der Küche auf einen Stuhl gestiegen, um die Ofenröhre auseinander zu nehmen. Dabei rutschte sie aus und brach sich beim Sturz auf den Boden den Fuß. Die Greisin wurde in die Tübinger Klinik gebracht.

*

In Blönried, Kreis Saulgau, kam im Stall des Eugen Bücheler ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe hatte. Wie meistens in solchen Fällen war dem anormalen Tier keine lange Lebensdauer beschieden; kurz nach der Geburt verendete es.

*

Der Elektromonteur Stoll war in dem Leutkircher Faserplattenwerk der Zenith-AG. mit der Montage eines 8 bis 10 Zentner schweren Gußverteilungsständers beschäftigt. Als Stoll auf den an die Wand gelehnten Ständer zuschritt, fiel dieser aus unbekannter Ursache um, wobei der Arbeiter einen Beckenbruch und eine Hinterkopfverletzung davontrug.

*

Einer Mitteilung des Luftschiffbaues Zeppelin zufolge wurde Direktor Dr. Hugo Eckener vor einiger Zeit in Berlin einer Operation unterzogen. Nach Auskunft des ihn behandelnden Arztes befindet sich der Patient auf dem Wege der Besserung.

Die „Maginotlinie" des Fernen Ostens

Fieberhafte Kriegsrüstungen in Sibirien — Vier Stützpunkte — Wladiwostok — Sowjetrußlands Verdun?

Die Alarmnachrichten aus dem Fernen Osten häufen sich. Was plant Sowjetrußland? Die Nachrichten, die aus Sibirien nach Europa dringen, sprechen eine deutliche, drohende Sprache. Will Sowjetrußland in den chinesisch-japanischen Konflikt mit bewaffneter Hand eingreifen? Haben die Verhandlungen chinesischer Delegierter in Moskau bereits zu einem Ergebnis geführt?

Alle Reisenden, denen es noch glückte, aus Sibirien herauszukommen, dem Machtbereich des Marschalls Blücher zu entfliehen, berichten übereinstimmend, daß die Truppenansammlungen immer bedrohlicher werden. Tag und Nacht rollen Transportzüge vom Westen nach dem Osten. Die weiten Steppen Sibiriens hallen wider von dem Flugzeuggedröhn rotrussischer Kampfmaschinen.

Ein einziges ungeheures Heerlager

Ganz Südostsibirien, vom Baikal-See bis zum Stillen Ozean, ist ein einziges ungeheures Heerlager geworden. Es wird im Süden von einer zweifachen, an vielen Stellen sogar dreifachen Festungslinie, von verzwickten Grabensystemen gesichert. Eisenbahntransporte rollen Tag für Tag ungeheuerliche Mengen von Kriegsmaterial heran, die die großen Vorräte noch ins Gigantische vermehren. Sie lagern hinter diesem Kolossalwall, den begeisterte sowjetrussische Militärs die sibirische „Maginot-Linie" nennen.

Ueber das ganze sowjetrussische Fernost-Gebiet ist eine Art von Kriegszustand verhängt worden. Sie hat eine furchtbare Treibjagd auf „Spione und Saboteure" zur Folge gehabt. Denunzianten erleben gute Zeiten. Die Tscheka wütet schlimmer als in irgendeinem anderen Teil Sowjetrußlands. Und das will viel heißen.

Drohendes Wladiwostok

Doch Japan weiß Bescheid. Die japanische Oeffentlichkeit hat erfahren, daß die Macht der roten Horden sich an vier Stellen konzentriert.

Die erste liegt zwischen dem Baikal-See und Tschita, dann am Amur bei Blagowjeschtschensk und Chabarowsk. Der dritte Sammelpunkt ist Wladiwostok, die wichtigste Seefestung und der Luftflottenstützpunkt. Fieberhaft wird an seinem Ausbau gearbeitet. 50 000 Mann beträgt die Garnison, die jedoch nach den neuesten Nachrichten noch erheblich verstärkt werden soll. Wladiwostok kann im Ernstfall von drei Seiten angegriffen und abgeschnürt werden. Trotzdem bedeutet diese sowjetrussische Festung — das Verdun Sibiriens — eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Japaner, weil von hier aus die schweren rot-russischen Bomber die japanischen Inseln, ja Tokio erreichen können. Nach zuverlässigen Nachrichten liegen auf dem Flugplatz in der Nähe der Stadt mehrere hundert Flugzeuge startbereit, darunter viele vier- und fünfmotorige Bombenwerfer, von denen behauptet wird, daß sie je fünf Tonnen Sprengstoffe für Flüge nach den japanischen Inseln bereithalten.

Im Gebiet der Burjäts-Mongolen

Der vierte Stützpunkt ist das Gebiet der Burjäts-Mongolen, das östlich vom Baikal-See liegt. Hier stehen besonders starke sowjetrussische Truppenkontingente bereit. Sie sollen, wenn es zum Klappen kommt, von der transsibirischen Eisenbahn über die von Rot-Rußland abhängige Aeußere Mongolei bis an die Grenze von Tschahar vorgetrieben werden.

125 Kilometer östlich vom Baikal-See entfernt liegt der Eisenbahnknotenpunkt Ulan-Ude. Von hier führt der Haupttransportweg nach Ulan-Bator, der fernen Hauptstadt der Aeußeren Mongolei. Der Weg ist von riesigen Lastautos überfüllt. Truppenkolonnen marschieren auf Ulan-Bator zu. Flugzeugteile und Kriegsmaterial werden auf dieser Straße gen Süden transportiert. Von Ulan-Bator aus geht das Material dann weiter nach China.

Das Herz der sibirischen Aufrüstung

Den Amur-Fluß entlang und an der Amur-Bahn ist ein Netz von Befestigungsanlagen entstanden. Etwa jede fünfhundert Meter wurde ein Stützpunkt mit weitläufigen Kasematten und mit Schutzgräben für Gasangriffe angelegt. Das Herz der sowjetrussischen Rüstungen gegen Japan und die Mandschurei bildet aber die Stadt Blagowjeschtschensk. Sie liegt an der Stelle, wo die Flüsse Seja und Amur zusammenfließen. Die Straßen der Stadt sind von Truppen überfüllt. Flakgeschütze richten sich gegen den Himmel und ungeheure Scheinwerfer suchen nachts das dunkle Firmament ab.

Die rote Soldateska in Ulan-Bator

Inzwischen hat sich die Einwohnerzahl von Ulan-Bator auf das Dreifache erhöht. Zehntausende von sowjetrussischen Soldaten sind, sehr zum Mißvergnügen der mongolischen Bevölkerung, eingetroffen und haben eine Verknappung der Lebensmittel verursacht. Werden diese Kontingente in die Innere Mongolei eindringen und so das Pulverfaß zur Explosion bringen? lwb.

Fünf Jahrhunderte in Dokumenten

SA., SS, NSKK. und NSFK.-Großeinsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Fast 20 Millionen „Soldaten" stehen marschbereit, um einen Krieg zum Sieg zu entscheiden, der mit Bestimmtheit auf ihrer Seite sein wird, wenn diese Armee auch nicht mit dem modernsten Kriegsmaterial ausgerüstet ist. Es sind „Soldaten" verschiedener Jahrhunderte — es sind ihre Bilder, die in Seide gewebt, die Entwicklung zeigen, die das deutsche Soldatentum nahm, von den Landsknechtshaufen bis zum feldgrauen Heer. Dokumente deutscher Geschichte und der Gestaltung des Reiches!

Eine seltsame Parade stellt sich vor: Zwölf Bilder, farbenprächtige Uniformen bis zum Feldgrau, zeigen die Soldatenabzeichen der Februarsammlung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Und es ist ein glücklicher Gedanke, als Zeichen der Opferbereitschaft in diesem WHW. die Soldatenbilder zu wählen. Denn der feldgraue Soldat — von dem das letzte Bild dieser Reihe spricht — schützt wieder das Reich an den Grenzen, das nach Jahren des Niederganges durch die Tat des Führers von seinen Fesseln befreit wurde und seine Geschicke selbst in die Hand nahm. Gleichzeitig aber vermittelt uns diese Reihe Seidenbilder, die in einen Leichtmetallrahmen in Form von aufgerollten Pergamentrollen gefaßt sind, ein Abbild der Entwicklung deutschen Soldatentums. Fünf Jahrhunderte deutscher Geschichte stellen die Bilder dar, für deren Herstellung in zwei entfernt liegenden Gauen Deutschlands gearbeitet wurde: in Wuppertal, Krefeld und in der schlesischen Textilstadt Landshut. Nach der Anfertigung der Zeichnungen, die auf historischen Unterlagen beruhen, entstanden auf den mechanischen Webstühlen farbenprächtige Kunstwerke. Kunstseidenfäden wurden verwoben und verschlungen, bis aus vielen einzelnen Fäden sich das Bild gestaltete. Insgesamt wurden 475 000 Kilometer Kunstseidengarn verwebt! In Harzgerode, einer Stadt in den Vorbergen des Harzes, entstanden die Leichtmetallrahmen für die Abzeichen.

Fast 20 Millionen dieser Abzeichen werden von den Männern der SA., SS und NSKK. am 5. und 6. Februar 1938 verkauft; und mancher Volksgenosse wird nicht nur ein Abzeichen nehmen, sondern die ganze Reihe von zwölf Bildern erwerben.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 3. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnastik II
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.30 Sendepause
10.00 Volksliedsingen
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Wunschkonzert zugunsten des WHW.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Musikalisches Allerlei"
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 „Als Fahrtenkompaß empfehlen wir . . ."
18.30 Griff ins Heute
18.50 Reichs-Winterkampfspiele der Hitler-Jugend in Garmisch-Partenkirchen
19.00 Nachrichten
19.15 „Ich spiel' auf der Harmonika"
20.00 „Durch die Wälder, durch die Auen . . ." Sonderausgabe: „Februar"
21.00 Konzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volks- u. Unterhaltungsmusik
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Freitag, 4. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Zeitangabe, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnastik II
8.30 Ausschnitte aus der Beamtengroßkundgebung mit einer Rede des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner
9.55 Schaltpause
10.00 „Jugend, die Technik ruft dich"
10.30 Wir besuchen die Reichsschießschule der Hitler-Jugend in Obermaßfeld (Thüringen)
10.45 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Wirbelwind der Instrumente"
15.00 Sendepause
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 Konzertstunde
18.30 Griff ins Heute
18.45 Wer will unter die Soldaten?
19.00 Nachrichten
19.15 „Stuttgart spielt auf"
20.15 Tanzmusik
21.00 „Die deutschen Kleinstädter"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
22.15 Hörbericht von der Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg
22.30 „Worüber man in Amerika spricht"
22.40 „Lob und träumen!"
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Samstag, 5. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtschaftliches, Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnastik II
8.30 „Fröhliche Morgenmusik"
9.30 Sendepause
10.00 Preußen siegt über den Erzbischof
10.30 Sendepause
11.30 Volksmusik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Schöne Stimmen"
15.00 „Heitere Klänge zum Wochenende"
16.00 Mit Musik, da wollen wir lustig sein
18.00 Tonbericht der Woche
18.45 Hörbericht von der Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg
19.00 Nachrichten
19.15 Alt-Heidelberg
20.00 „Eh' das Spiel beginnt"
20.45 „Der Bajazzo", Oper in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.15 Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften 1938 Der Abfahrtslauf am Zeller-Loch
22.30 Tanzmusik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Rege mittelständische Wirtschaft

Die Gewerbe- und Handwerkerbanken i. J. 1937

Die nunmehr vorliegenden Rohbilanzen der im Revisionsverband und in der Zentralkasse zusammengeschlossenen 108 gewerblichen Kreditgenossenschaften in Württemberg ermöglichen heute bereits einen Ueberblick über die Gesamtentwicklung im Jahre 1937. Die Bilanzsumme beträgt vorläufig 308,1 gegen 278,5 Millionen RM. Ende 1936. An Geschäftsguthaben und freien Reserven sind 39,1 (36,9) Millionen RM. Ende 1936 zu verzeichnen. Die anvertrauten Gelder stiegen von 219,1 Millionen RM. Ende 1936 — trotz der regen Beteiligung der Kundschaft an den verschiedenen Reichsemissionen und ohne die Zinsgutschriften pro 1937 — auf 248,2 Millionen RM. Die den Mitgliedern gewährten Kredite

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

belaufen sich nunmehr auf 250.2 (227,8) Millionen Reichsmark. Die neuen Kreditgewährungen, welche während der Herbstmonate saisonbedingt noch etwas höher waren, dienten durchweg der Arbeitsbeschaffung sowie den Bestrebungen des Vierjahresplanes und sind damit ein Beweis für die rege Geschäftstätigkeit der mittelständischen Wirtschaft. Die neuen Kredite erstrecken sich sowohl auf die laufende Rechnung wie auch auf Hypothekendarlehen, vor allem aber auf zum Diskont hereingenommene Geschäftswechsel.

An flüssigen Mitteln — Kasse, Wechsel und Bankguthaben — waren Ende 1937 69,5 (49,1) Millionen RM. vorhanden. Dabei haben sich auch die Bestände an eigenen Wertpapieren — vor allem durch die Uebernahme von Reichspapieren — von 21,2 Millionen RM. Ende 1936 auf 25 Millionen RM. Ende 1937 erhöht. Die gute Einlagenentwicklung und die besonders günstige Liquidität setzen die Gewerbe- und Handwerkerbanken in die Lage, auch künftig allen begründeten Kreditansprüchen gerecht zu werden.

Schlachtviehmärkte gut beschickt

Den württembergischen Schlachtviehmärkten wurden Großvieh und Kälber zur Erfüllung des Kontingents in genügender Anzahl zugeführt. Bei Ochsen, Bullen, Färsen und Kühen wurden die oberen Schlachtwertklassen zugeteilt, während die übrigen im Handel langsam abgesetzt wurden. Die Beschaffenheit des Großviehs war im allgemeinen gut. Mit den aufgetriebenen Kälbern konnten die Metzger ebenfalls zufrieden sein. Die Kälbermärkte waren durchweg belebt. Der Stuttgarter und Heilbronner Schweinemarkt erhielt wie üblich ostpreußische Zufuhren, während der Spitzenbedarf auf den Verteilerstellen durch zusätzliche Zuteilungen von ausländischem Schweinefleisch gedeckt wurde. Der Schweineauftrieb wurde zugeteilt. Der Fleischgroßmarkt in Ochsen-, Bullen-, Färsen- und Kalbfleisch war mäßig belebt. Schweinefleisch hatte eine lebhafte Aufnahme. Hammelfleisch wurde ebenfalls lebhaft verlangt. Die Hammelfleischaktion geht nun zu Ende. Die verständnisvolle Beteiligung der Verbraucher und Metzger sicherte einen vollen Erfolg. Seit November 1937 wurden insgesamt 8000 schlachtreife Hämmel zusätzlich dem Verbrauch zugeführt. Die Beschickung der Ferkelmärkte hat sich verstärkt. Die in den letzten Wochen gefestigten Preise haben wieder leicht angezogen.

Ruhige Lage auf dem Futtermittelmarkt

Auf dem Rauhfuttermarkt ist es im Vergleich zu den früheren Jahren sehr ruhig. Der Bedarf an Wiesenheu konnte gedeckt werden. Dagegen kommt Kleeheu fast keines heraus. Stroh ist ziemlich schwer zu beschaffen. Futtergetreide wird immer lebhaft gesucht. Für Futterkartoffeln besteht ziemlich wenig Kauflust. Zuckerhaltige Futtermittel sind bei den Verteilern noch zu haben. Die dritte Oelkuchenzuteilung kommt zur Zeit zur Auslieferung. Die Bezugsscheine für die vierte Oelkuchenzuteilung wurden vor kurzem ausgegeben. Bedarf liegt vor bei Futtermais und Hühnerfutter, besonders aber bei Fischmehl und bei Futterhafer für die Fuhrhalter.

Hauptkörung für Schafböcke. Das Köramt Württemberg, Abteilung a für Schafböcke, führt vom 1. bis 11. Februar die Hauptkörung für Schafböcke in Württemberg und Hohenzollern durch. Sie wird als Sammelkörung durchgeführt, und zwar am 1. Februar in Ehingen, am 2. Febr. in Laupheim, Biberach a. R. und Leutkirch, am 3. Febr. in Ravensburg und Waldsee, am 4. Febr. in Saulgau und Riedlingen, am 5. Febr. in Sigmaringen, am 8. Febr. in Nürtingen und Reutlingen, am 9. Febr. in Tübingen und Herrenberg, am 10. Febr. in Rottweil und Balingen und am 11. Febr. in Schwäb. Gmünd und Welzheim.

Kundendienst deutscher Automobilfabrikanten in Jugoslawien. In Belgrad wurde der erste Kundendienst der Exportgemeinschaft deutscher Automobilfabriken von Direktor Werlin von der Daimler-Benz-AG. München, eröffnet. Neben dem deutschen Gesandten von Heeren und dem Landesgruppenleiter Generalkonsul Neuhausen der die Anregung für dieses Werk gegeben hat, waren zahlreiche führende Männer des jugoslawischen Automobilwesens erschienen. Die Schaffung dieses Kundendienstes wurde dadurch notwendig, daß die Einfuhr deutscher Personen- und Lastkraftwagen immer mehr zunimmt und auch die Zahl der Autoreisenden aus Deutschland dauernd wächst.

Was es nicht alles gibt!

Junge Frau gegen alten Esel. Es handelt sich hier nicht um ein Ehedrama, wo der Gatte die Rolle des alten Esels zu spielen hätte. Aber ein Eheproblem ist es schon — wäre es jedenfalls, wenn sich die Geschichte hierzulande zugetragen hätte. So aber, da der Ort des Geschehens der serbische Marktflecken Smederewo ist, handelt es sich hier nur um ein einfaches Tauschgeschäft, wobei anscheinend jeder Teil zufriedengestellt wurde. Der Bauer Srdanowic war mit seiner schönen jungen Ehefrau zum Markttag gekommen, weniger um etwas zu erhandeln, denn er besaß kein Geld, als um zu schauen und ein Schwätzchen zu halten und neue interessante Dinge zu erfahren. Auf dem Markte nun hatte der Bauer eine sonderbare Begegnung. Er traf einen Mann mit einem Esel und dieser Esel ließ des Bauern Srdanowic Augen groß und größer werden. Es war tatsächlich das Tier, das er während des Weltkrieges an der Front von Saloniki geritten und das ihm einmal das Leben gerettet hatte. Der Bauer war über dieses Wiedersehen sehr gerührt und für sein Leben gern hätte er den alten treuen Esel in seinen Besitz gebracht. Ob er zu verkaufen wäre? fragte er den Eigentümer und erzählte ihm, woher er das Tier kannte. Ja, der Esel sei schon zu verkaufen. Wieviel der Bauer dafür anzulegen gedachte? Hier wurde Srdanowic sehr verlegen und gestand, daß er kein Geld bei sich hatte. Auch zu Hause besaß er nicht soviel, wie der Esel gekostet hätte. Da fiel sein Blick auf seine Frau. Rasch wog er Wert und Gegenwert ab — das Ergebnis fiel zugunsten des Esels aus. Willst du meine Frau für das Tier haben? Der Mann sah sich die junge Bäuerin an und sie gefiel ihm. Sie gefiel ihm so sehr, daß er dem Bauer zu dem Esel noch eine Ziege überließ. Die Frau selbst war gar nicht gefragt worden, aber darauf kam es ja hier auch gar nicht an.

„Der Mann mit der eisernen Maske" Nicht, daß der historische „Mann mit der eisernen Maske" wieder auferstanden wäre. Er hat sich lediglich die eiserne Maske vors Gesicht gebunden und sich inkognito gehalten. Das ist aber auch die ganze Aehnlichkeit mit dem geschichtlichen Vorbild. Im übrigen hat sich auch der moderne Unbekannte längst wieder der Welt gezeigt als der, der er in Wahrheit ist, nämlich der Besitzer einer kleinen Fremdenpension in Sutton (England), Harry Bensley. Die Sache mit der eisernen Maske liegt nämlich schon 30 Jahre zurück und wird aus der Versenkung nur darum hervorgeholt, weil besagter Herr Bensley soeben seinen 65. Geburtstag feierte. Damals, als er noch jung und unternehmungslustig war, schloß er mit seinen Freunden eine Wette. Danach wollte er mit einer eisernen Maske vor dem Gesicht als Unbekannter um die ganze Welt wandern. Seine Habseligkeiten schleppte er in einem Kinderwagen mit sich. Bedingung war dazu, daß er niemals seinen wahren Namen nennen sollte, was natürlich den berechtigten Argwohn der Polizei erweckte, die ihn immer wieder vorübergehend einsteckte, bis ein Telegramm den wahren Sachverhalt aufklärte. Dennoch legte er in dem seltsamen Autozug fast die ganze vereinbarte Strecke zurück. Die 20 000 Pfund Sterling, um die er gewettet hatte, bekam er zwar nicht ausgezahlt, denn er mußte seine Reise abbrechen, weil der Krieg ausbrach. Dabei hatte er nur noch wenige europäische Länder zu durchqueren. Und der letzte Teil des Weges sollte dann durch die Kriegswirren am schwierigsten werden. Ueber dem Krieg wurde Harry Bensley dann rasch vergessen, obwohl er während seiner seltsamen Wanderfahrt in allen Zeitungen stand und hundertmal abgebildet worden war.

Der Hund mit dem Beutel Nachdem der Budapester Zeitungsverkäufer Hlacsek einmal von zwei Burschen überfallen und um seinen Tagesgewinn gebracht worden war, hielt er sich einen Wachhund. Foxl war zwar nur von dem Schuster Hlavacs geborgt, aber er tat trotzdem seine Pflicht, bewachte den Zeitungsstand und verkaufte sogar selbständig Zeitungen, wenn sein neuer Herr sich für kurze Zeit von dem Stand entfernte. Zu diesem Zweck hatte ihm Hlacsek einen Beutel um den Hals gehängt und die Käufer taten auch brav ihre Münzen hinein, wenn sie sich ein Blatt nahmen. Ja, es wurde behauptet, daß Foxl sehr wohl ein Kupfer- von einem Nickelstück unterscheiden konnte und den Käufer, der ihn etwa betrügen wollte, ganz tüchtig in die Wade biß. Eines Tages enttäuschte der Hund seinen Herrn aber doch. Hlacsek kam gerade zurück, als er schon entsetzt ausrief: „Haltet den Dieb, den Hund!" Die Vorübergehenden waren nun nicht gerade auf einen Bierbeiner gefaßt und suchten vergeblich nach dem Ausreißer. Inzwischen konnte Foxl, der über einer interessanten Bekanntschaft mit einer Hundedame seine Pflicht zum erstenmal vergessen hatte, mitsamt dem Geldbeutel verschwinden. Es stellte sich nachher heraus, daß der Hund schließlich ganz einfach zu seinem früheren Herrn zurückgelaufen war. Der Schuster sah den Beutel, dachte, Hlacsek schicke ihm das Geld für die Dienste des Hundes und hatte nichts Eiligeres zu tun, als ins nächste Wirtshaus zu gehen und das Geld zu vertrinken. Am Abend kam der Zeitungsverkäufer und mußte die traurige Wahrheit hinnehmen, denn Hlavacs weigerte sich entschieden, das Geld, das ihm sein Foxl gebracht hatte, zurückzugeben, und es gab noch eine große Prügelei. Das pflichtvergessene Hundetier wurde sodann fristlos entlassen.

Weil sie nicht arm sein wollte Die schöne Schukrija aus einem Dorfe des südlichen Jugoslawien hatte sich in den Hirten Imera verliebt. Es war eine sehr romantische Liebe, denn Imera war ein Habenichts und Schukrija stammte aus vermögendem Hause. Irgendwie brachte aber der Hirte dennoch die große Kaufsumme zusammen, die der Vater forderte, und das Paar heiratete. Um die Schulden abzutragen, mußte nun Imera vom frühen Frühling bis zum Winteranfang die Herden seiner Gläubiger auf die Weiden treiben, und trotz dieser fleißigen Arbeit ging es sehr knapp her im Hause Imeras. Schukrija litt sehr darunter. Immer mehr erkannte sie, daß ihre Liebe angesichts der Armut immer mehr abnahm. Auch ihre Eltern hatten sich von ihr zurückgezogen, als sie den Habenichts heiratete, und so beschloß Schukrija, diesem Elend ein gewaltsames Ende zu setzen. Eines Tages war Imera verschwunden. Seine junge, verwöhnte Frau antwortete den Fragen der Nachbarn, daß er eines Nachts plötzlich gestorben sei und sie ihn gleich selbst begraben habe. Das kam den Leuten natürlich verdächtig vor. Die Polizei ließ die Leiche Imeras ausgraben und untersuchen. Als man Giftspuren fand, war auch Schukrijas Schicksal besiegelt

Das Knie Ein Knie allein ist außer in dem Morgensternschen Gedicht kein selbständiges Wesen. Und doch hat ein Knie in diesen Tagen sich sozusagen selbständig gemacht und eine Attacke auf eine wohlgefügte Ehe unternommen, die aber darum noch nicht geschieden zu werden braucht. Das Knie gehört einer 27jährigen Frau Claris Olde in Omaha (Nebraska). Sie ist seit drei Jahren mit dem jetzt 63jährigen Mister Olde verheiratet und trotz des großen Altersunterschiedes lebten die Gatten einträchtig zusammen. Bis dann das Knie auftrat. Herr Olde entdeckte plötzlich auf dem rechten Knie seiner Frau eine Tätowierung. Er sah sie sich überrascht genauer an und mußte die Inschrift lesen: „Ich liebe Bill!" Wenn man erfährt, daß Herr Olde mit Vornamen Homer heißt, kann man verstehen, daß er sofort zum Kadi lief und seine junge Frau wegen Ehebruchs verklagte. Frau Claris wandte nun unter Tränen ein, daß die Tätowierung noch aus ihrer Mädchenzeit stamme, wo sie einen jungen Mann mit Namen Bill geliebt hatte. Ihr Bruder hatte ihr damals ihr Bekenntnis aufs Knie tätowiert. Ja, und warum entdeckte Mister Olde die Liebeserklärung erst nach dreijähriger Ehe? Auch hierfür konnte die junge Frau einen Grund anführen: sie habe ihr rechtes Knie immer vor ihm verborgen gehalten, weil ihr die Aufschrift denn doch etwas peinlich war. Drei Jahre hindurch konnte sie das Geheimnis verbergen, aber neulich hatte ihr Mann das Knie doch zufällig gesehen, und da war es dann geschehen. Ihr Einwand wird aber vom Gericht sehr zweifelnd aufgenommen, denn sie kann den Beweis nicht antreten — der Bruder, der dazumal die Tätowierung auf dem Knie seiner verliebten Schwester ausführte, ist nämlich schon einige Jahre tot.

Sie suchen

etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder einen Lebensgefährten?

Wenden Sie sich doch mal an den

„Gesellschafter"-Nagold

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

18. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie sind heute sehr müde, Ilse-Dore. Wollen wir doch nicht lieber zur Ruhe gehen? Es ist ohnehin spät genug," sagte die alte Dame nach einer Weile freundlich.

„Ja, ich glaube, ich bin sehr müde."

Aber Ilse-Dore Helmrodte, die reiche vielbeneidete junge Erbin lag wach, bis die Sonne aufging. Und sie weinte, weinte, wie sie nie gedacht hatte, daß ein Mensch weinen könne. Kein Gedanke streifte mehr den Prinzen. Nur die Gestalt des Arbeiters stand vor ihr, der sie mit spöttischen Augen feindselig ansah.

Und noch mehrere junge Damen konnten in dieser Nacht nicht gut schlafen. Sie neideten der reichen schönen Ilse-Dore Helmrodte das Glück, Prinzessin Liebenstein zu werden.

*

Die Jahrhundertfeier der Helmrodte-Werke war da. Drei Tage dauerte sie! Ilse-Dore erhielt so viele Glückwünsche, daß es ihr beim besten Willen nicht möglich war, sie alle zu lesen. Eine der riesigen Hallen in den Werken war ausgeräumt und zum Festsaal umgewandelt worden. Aber es erwies sich, daß sie nicht reichte. So hatte man noch Zelte im Freien errichtet.

Ilse-Dore saß mit ihren Verwandten. Frau von Röder, dem Baron Nestler, der sich durchaus nicht hatte abhalten lassen, schon heute zu kommen, und der das Fest beim Prinzen Liebenstein einer kürzeren Reise halber nicht hatte besuchen können, an einer Tafel auf der linken Seite der Halle mitten zwischen ihren Arbeitern und Beamten. Die Direktoren mit ihren Frauen hatte Ilse-Dore mit an ihre Tafel gebeten.

Onkel Sebaldus hatte eine verkniffene Miene aufgesetzt und tat, als hätte er sich eine ganz besondere Festüberraschung noch aufgespart.

Dem war auch so!

Gestern hatte er den Prinzen Liebenstein gesprochen. Der hatte ihn gebeten, heute kommen zu dürfen und der jungen Herrin der Helmrodte-Werke persönlich zu gratulieren.

Freudigen Herzens hatte Sebaldus zugesagt. Die ernste Absicht des Prinzen war nicht mehr zu verkennen. Und darob erfüllte den alten Helmrodte eitel Sonnenschein.

Nach einigen Ansprachen während der Festtafel wurde dann getanzt. Es herrschte eine allgemeine frohe Laune. Ilse-Dore hatte zum Ausbau der Wohnungskolonie der Arbeiter eine sehr hohe Summe gestiftet und man hatte ihr herzlich und dankbar die Hände geschüttelt.

Ilse-Dore tanzte mit den Direktoren, und als sie gerade mit einem alten, in den Werken ergrauten Werkmeister tanzte, erschien Prinz Liebenstein mit einem riesigen Strauß rosa Chrysanthemen. Da außer den wenigen Beteiligten von der großen Menge niemand wußte, wer er war, so brachte sein Erscheinen weiter kein Aufhebens in die allgemeine Feststimmung.

Ilse-Dore sprach noch ein Weilchen mit dem alten Manne, und sie sagte leise: „Ich möchte einen Walzer mit Herrn Heinsberg tanzen."

Sie wußte ja, daß der Alte der Meister des Rudolf Heinsberg war.

Der alte Schubert nickte eifrig.

„Ach ja, Fräulein Helmrodte, der wird sich aber über diese Ehre freuen," sagte er dann ahnungslos, verbeugte sich linkisch und humpelte davon.

Ilse-Dore hatte Rudolf Heinsberg noch nicht gesehen. Sie wußte nicht einmal, ob er da war. Aber aus den Worten Werkmeisters Schuberts durfte sie wohl entnehmen, daß es der Fall war. Ihr Herz schlug laut und unruhig. Würde er kommen?

Sie wandte sich ihrem Tisch zu und sah jetzt erst den Prinzen Liebenstein, der sich tief verbeugte.

Sie reichte ihm die schmale Hand, die er küßte.

„Hoheit? Welche gütige Ueberraschung," zwang sie sich zu sagen.

Er lachte fröhlich.

„Ja, ich habe mir gestern bei Ihrem Herrn Onkel die Erlaubnis geholt. Darf ich herzlich bitten, die Hoheit heute wegzulassen, gnädiges Fräulein?"

Sie nickte, dabei den Saal überfliegend und die innere Unruhe kaum meisternd.

Sie bat ihn, wieder Platz zu nehmen, und setzte sich gleichfalls. Es kamen einige neuere Tänze und der Prinz bat um die Ehre. Sie tanzte mit ihm.

„Finden gnädiges Fräulein eigentlich diese moderne Tanzmusik schön?"

„Ich bin nicht maßgebend. Bin vielleicht unmodern, weil mir ein Wiener Walzer besser gefällt?" sagte sie offen.

Er blickte voll heißer Bewunderung in das schöne rosige Mädchengesicht.

„Ich werde von heute an jeden Wiener Walzer lieben," sagte er leise.

Sie antwortete ihm nicht. Er mochte es vielleicht zu seinen Gunsten deuten, denn er sagte:

„Darf ich um den nächsten Walzer bitten, gnädiges Fräulein?"

Sie schrak auf.

„Der — — nächste Walzer ist vergeben."

„Schade. Dann also der übernächste?"

„Gewiß."

„Vielen Dank."

Der Tanz war zu Ende. Zurückgelehnt saß Ilse-Dore im Sessel.

Der Prinz stand dicht neben ihr, sich über sie beugend.

„Gehört der Walzer Herrn Baron Nestler?"

„Nein! Einem Arbeiter aus meiner Fabrik."

Prinz Liebenstein mußte plötzlich laut und herzlich lachen. Weil der Tanz einem Arbeiter gehörte, mußte er zurücktreten? Das war zum mindesten originell. Gefiel ihm!

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw